

Anzeigen:
Die ständige Kasse der Stadt Wiesbaden Nr. 199.
Wiesbaden, den 26. September 1907.

Wiesbadener

Bezugpreis:
Monatlich 30 Pf., vierteljährlich 90 Pf., halbjährlich 1.70, jährlich 3.20.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freizeiten:
1. „Unterhaltungs-Blatt“ (Sonntags- und Feiertags-Ausgabe).
2. „Der Sonntag“ (Sonntags- und Feiertags-Ausgabe).
3. „Der Samstag“ (Sonntags- und Feiertags-Ausgabe).
4. „Der Freitag“ (Sonntags- und Feiertags-Ausgabe).

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme: Für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzukommen. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 225.

Donnerstag, den 26. September 1907.

22. Jahrgang.

Rede des Kaisers in Memel.

Kaiser Wilhelm und der liebe Gott halten zusammen. Wie erst jetzt — etwas spät — bekannt wird, hat der Kaiser am Montag mittag bei der Enthüllung des Nationaldenkmals in Memel eine wieder stark religiös gefärbte Ansprache gehalten. Merkwürdigerweise wurde diese Rede erst nach 24 Stunden offiziell verbreitet. Der Kaiser sagte:

Mein lieber Herr Oberbürgermeister!

Ich bin Ihnen sehr dankbar für die Einladung, die Sie an mich haben ergehen lassen. Das Jahr 1807 lehrt uns, daß die Bewegung des Volkes ihren Grund und ihre Quelle fand, als das Volk sich auf sich selbst besann. Als die schweren Schicksalschläge es trafen, hat es nicht wie sonst wohl in der Geschichte der Völker geschehen, sich emporgeworfen in Undankbarkeit gegen das Herrscherhaus, sondern hat sich, dem Beispiele des hohen Königs paares folgend, unterworfen und hat in seiner Ergebung anerkannt, daß die strafende Hand Gottes ihm eine Prüfung auferlegt habe. Diese Erkenntnis hat das Volk zur Einsicht geführt, und die Einsicht hat zur Folge gehabt, daß es sich auf das Wort Gottes besann, mit einem Wort, daß es zur Religion zurückkehrte. Unsere Vorfahren hatten Gottes Wort geliebt, sie haben ihm gehorcht und haben ihm vertraut, und er hat sie dafür nicht im Stich gelassen. Das ist in kurzem die Lehre, die wir aus dem Jahre 1807 zu ziehen haben: Das gemeinsame, feste Gottvertrauen des Königs Hauses und seines Volkes, das Erkennen des göttlichen Willens einst in der schwersten Zeit hat uns wieder emporgeführt. Und nun denke ich: Wie steht das Jahr 1907 dazu? Unzweifelhaft herrlichen Sohn, dem großen Kaiser, ist es inzwischen durch göttliche Gnade vergönnt worden, das Werk zu Ende zu führen, zu dem in schwerer Zeit in herrlichen Kämpfen die Vorfahren den Grundstein gelegt haben. Wie sie freudig zum Schicksal gegriffen haben, um ihre heilige Muttererde wieder frei zu kämpfen, so hat er dem Wunsch der damaligen Zeit entsprechen können und unser großes deutsches Vaterland geeinigt. Memel ist nicht mehr die Grenzstadt Preußens, sondern des Deutschen Reiches. Der Grundstein, der in schwerer Zeit zusammengegründet wurde, wurde durch Gottes Gnade auch der Grundstein des Deutschen Reiches. Wenn nun das Jahr 1907 und seine Zeit dem Jahre 1807 gegenüber wohl friedlich geworden ist, so können wir doch mit Bestimmtheit sagen, daß auch wir in einer großen Zeit leben. Die kräftigen, überausenden und fast unvorstellbar schnellen Fortschritte unseres neu geeinten Vaterlandes auf allen Gebieten, die erstaunliche Entwicklung in unserem Handel und Verkehr, die großartigen Erfindungen auf dem Gebiete der Wissenschaft und der Technik sind eine Folge der Wiedervereinigung der deutschen Stämme zum gemeinsamen Vaterlande. Sollen wir nun im Stolz, um nicht zu sagen im Uebermut über diese unbegrenzte Entwicklungsfähigkeit unseres Volkes anfangen, den Urquell der Stärke zu vergessen? Ich meine, nein! Je mehr wir in der Lage sind, eine hervorragende Stelle auf allen Gebieten in der Welt zu erlangen, um so mehr soll unser Volk in allen seinen Ständen und Gewerben sich daran erinnern, daß auch hierin das Walten der göttlichen Vorsehung zu erkennen ist. Wenn unser Herrgott unserem Volke nicht noch große Aufgaben gestellt hätte, dann würde er ihm auch nicht so herrliche Fähigkeiten verliehen haben. Wir wollen also im Hinblick auf diese Entwicklung unseres Volkes zum Himmel emporblicken, dankbar für die Gnade, die er uns erweist, indem er uns für gut hält, seine fürjorgenden Zeichen uns zuteil werden zu lassen. Wir wollen aus alledem lernen, daß auch heute, in einer hohen Blütezeit, wir an den alten Quellen festzuhalten haben. Auch heute gilt es, wie vor hundert Jahren: erst den Blick nach oben zu richten in dem Bewußtsein, daß alles, was uns blüht und was uns gelingt, durch Hingabe von oben erwirkt ist. Und so wollen wir im Erkennen der göttlichen Hingabe entschlossen wirken, solange es Tag ist. Dann kann jeder an seine Beschäftigung gehen, der Gelehrte an seine Bücher, der Schmied an seinen Amboss, der Bauer an seinen Pflug, der Soldat an sein Schwert, und sein Gewerbe so treiben und so führen, wie es einem braven Christen und Deutschen ziemt. Dann werden wir Männer der Tat sein, ein entschlossenes Volk, dem Blick nach oben gerichtet, vorwärts strebend mit dem Bewußtsein, daß eine große Pflicht und Aufgabe uns zugeteilt ist. Die hiesige Stadt, der es durch des Himmels Hingabe beschieden gewesen ist, so große Momente zu erleben, und die, wie ich mit Freude konstatieren kann, mit warmer Hingabe und warmem Patriotismus das Andenken jener Tage heilig hält, möge blühen

und gedeihen, sie möge auch, was an ihr liegt, dazu tun, daß ihre Bürger und Kinder in ihren Grundzügen leben und erzogen werden. Dann wird es auch mit der Zukunft von Memel gut bestellt sein, dem ich Gottes Segen von ganzem Herzen wünsche.

Warum wird der „Wiesbadener General-Anzeiger“

in seinen Verbreitungsgebieten in Wiesbaden und auswärts immer mehr vorgezogen

und warum ist der „Wiesbadener General-Anzeiger“ als ein in Lesesälen, Restaurants und Hotels scharfgelesenes Lokalblatt besonders bekannt?

Weil der „General-Anzeiger“ freimütig öffentliche Mängel aufdeckt.

Weil der „General-Anzeiger“ dafür bekannt ist, daß er die meisten und interessantesten Lokalneuigkeiten bringt.

Weil der „General-Anzeiger“ unparteiisch ist.

Weil der „General-Anzeiger“ in der Veröffentlichung aller hiesigen Nachrichten vor anderen Blättern einen Tag Vorsprung hat.

Weil der „General-Anzeiger“ über einen großen Stab von Provinz- und Rhein-Korrespondenten verfügt.

Weil der „General-Anzeiger“ in einer scharf geschnittenen, aber erschöpfenden Bearbeitung des neuesten Depeschensmaterials den Leser in jeder Nummer rasch und fesselnd über die politische Lage des Tages informieren will, hervorragend wichtige Telegramme noch an demselben Tage im Leitartikel erörtert, Parlamentsberichte etc. in beliebiger Form bringt und durch Briefstimmen aus allen Parteilagern dem Leser ein eigenes, selbständiges Urteil ermöglicht.

Weil der „General-Anzeiger“ die Musik-, Schauspiel-, etc. Kritik, sowie die humoristisch-satirischen Erörterungen von Lokalfragen vornehmlich pflegt.

Weil der „General-Anzeiger“ durch die Vielseitigkeit des Inhalts und sein Voranschreiten in der Schnelligkeit der Berichterstattung zugleich das Halten einer großen auswärtigen Zeitung ersetzt.

Weil sich der „General-Anzeiger“ auch einzelner Berufe in brennenden Fragen energisch annimmt.

Weil der „General-Anzeiger“ einzig ein Gesamtspiegel des Wiesbadener Kurstadt-Lebens ist, welches in seiner bunten Mannigfaltigkeit durch Blaudereien, Anregungen, sachmännliche Artikel, sowie die im „General-Anzeiger“ zuerst erscheinenden offiziellen Mitteilungen etc. etc. vor Augen tritt.

Weil der „General-Anzeiger“ das bevorzugte Blatt der Vereine ist.

Weil der „General-Anzeiger“ anerkannt ungewöhnlich viel Unterhaltungstoff bringt.

Weil im „General-Anzeiger“ stets ein passender Roman läuft.

Weil der „General-Anzeiger“ die Bürgerkreise nicht im Stiche läßt, wenn tiefgehende Bestimmungen oder brennende Affären auf eine öffentliche Aussprache dringen und ein mutiges Wort am Platze ist.

Weil der „General-Anzeiger“ samt allen Beilagen nur 30 Pfennige monatlich kostet.

Das Wahlergebnis in Rußland.

Aus Petersburg wird uns geschrieben:

Alle Zeitungen widmen dem Ausfall der ersten Wahlen längere Artikel. Sie erkennen im allgemeinen an, daß man noch keine bestimmten Schlussfolgerungen ziehen kann. Die Zeitung „Russkij“ konstatiert nur die Niederlage des Verbandes des russischen Volkes. Von den 224 von den Arbeitern des ganzen Moskauer Gouvernements gewählten Wahlmännern ist nur einer Mitglied des Verbandes des russischen Volkes. Man wird sagen: Das sind nur die Arbeiter! — Die Arbeiter sind ja die unbedeutendsten Stützen des Verbandes! Die Bauernwahlen werden andere Resultate erleben. Hier sind aber auch die Resultate der Bauernwahlen! — Von 336 Wahlmännern von allen Dorfgemeinden des ganzen Moskauer Gouvernements sind nur zwei Mitglieder des Verbandes des russischen Volkes. Die Wirklichkeit hat also die Verbändler, welche laut lügen von „Millionen“ schrien, die den Spuren der Charlatane Gringmut, Dubrowin und Burischewitsch folgen, schnell Lügen gestraft. Diese „Führer“ haben Moskau zum Zentrum der Agitation der schwarzen Hundertschaften gemacht! Und welche Antwort hat die Bauern- und Arbeiterbevölkerung diesen skrupellosen Volksführern zu Teil werden lassen? Unter 500 Wahlmännern — sind nur drei Mitglieder des Verbandes des russischen Volkes.

„Kowarschisch“ stellt die Frage weiter: „Die Wahlen haben begonnen, und die „Reaktion“, welche die offiziellen und halb-offiziösen Zeitungen mit solchem Eifer ausposaunt, hat bis jetzt keinerlei Erfolg erzielt. Die Gemäßigten“, welche jetzt als gewöhnt in den Berichten der St. Petersburg Telegraphen-Agentur figurieren, anstatt der Monarchisten bei den vorigen Wahlen, versprechen den „Goffreien“ nichts Angenehmes. In den gut informierten Organen dieser Kreise ist wenigstens keine Begeisterung zu konstatieren. Von den Wahlen wird in den Zeitungsblättern gar keine Notiz genommen. Sie tun, als ob nichts im Lande geschehe.



* Wiesbaden, 25. September 1907.

Gesetzentwurf, der die preussischen Beamten-Gehälter regelt.

Der Entwurf über die Regelung der preussischen Beamtengehälter ist in seinen Grundzügen fertiggestellt. Die Schwierigkeiten, die der neuen Vorlage gegenüberstehen, sind mannigfaltig und groß, soll doch die Vorlage für längere Zeit einen Abschluß der Gehälterfrage bilden. Man nimmt an, daß die Prüfung der eingegangenen Vorschläge vom Finanzministerium Ende Oktober beendet sein wird und daß die fertige Vorlage dem Staatsministerium im November vorgelegt werden kann. Hervorgehoben sei, daß mit dem Recht in bezug auf die Servistarife Hand in Hand gearbeitet werden muß, um Unstimmigkeiten zu vermeiden. Nachdem im Jahre 1906 für die Unterbeamten der Wohnungsgeldzuschuß um 50 Prozent erhöht worden ist, im Jahre 1907 die Außenbeamten aufgebessert worden sind, wird der neue Entwurf Verbesserungen für alle die Beamten bringen, die in letzter Zeit keine Berücksichtigung gefunden haben, ferner wird für sämtliche Beamtenkategorien eine Vereinfachung der mannigfaltigen Gehaltsstufen eintreten, so daß durch diese Maßnahme mit einem Schläge die Beamten auf dem Wege zur höchsten Gehaltsstufe eine Verbesserung erfahren und die Wartezeit bis zur nächsten Stufe abgekürzt wird. Im allgemeinen Plane waren 62 Gehaltsstufen vorgesehen; diese Zahl dürfte sich noch verringern. Neben der Vereinfachung in den Gehaltsstufen geht noch die direkte Gehaltsaufbesserung. Für die Unterbeamten, mit Ausnahme derjenigen, die 1907 aufgebessert sind, werden die Mindestgehälter höher gesetzt werden. Eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses fällt hier fort, da der 1906 bewilligte Zuschuß als ausreichend betrachtet wird. Für die mittleren und oberen Beamten wird die Aufbesserung im Anschluß an den Wohnungsgeldzuschuß bewirkt. Es wird auch über die Gleichstellung der höheren Beamten der Lokalverwaltungen (Oberlehrer,

Landräte, Bauinspektoren, Oberförster, Inspektionsvorstände der Eisenbahnen, Bergwerksbeamten, Kreis- und Kreisbauinspektoren), mit den Richtern verhandelt. Die Kosten der neuen Beamtengehältererhöhungen werden auf 100—110 Millionen M. geschätzt. Man wird deshalb, auch wenn der nächste Etat sich sehr günstig stellen sollte, mit neuen Steuern rechnen müssen. Es dürfte, so schreibt man, eine 50-prozentige (?) Erhöhung der Einkommensteuer nicht zu umgehen sein.

Althoffs Rücktritt.

Es ist nunmehr sicher, daß Ministerialdirektor Dr. Althoff am 1. Oktober seinen Abschied nehmen wird. Ein starker Herrscherwille verhinderte ihn, der akademischen Freiheit und Selbstbestimmung die zur Entfaltung unseres Hochschulwesens nötige Rücksicht zuteil werden zu lassen. Der neue Kultusminister wird viel zu besetzen haben, wo der unter Studiunmächtige Althoff nur zu oft rücksichtslos eingegriffen hatte. Jetzt, wo Althoff sich durch äußere Gründe zum Rücktritt von seinem Amte veranlaßt sieht, wird ihm auch der politische Gegner das Zeugnis nicht verweigern, daß mit ihm aus der preussischen Bureaupolitik ein Mann scheidet.

Der amerikanische Trustskandal.

Aus New York meldet der Telegraph: Stumpson, Bischof, der ehemalige Präsident der Illinois Centralbahn, versendet ein Zirkular an die in den Büchern der Gesellschaft verzeichneten Aktionäre, worin er erklärt, daß der letzte Verwaltungsbericht hinsichtlich des Netto-Ergebnisses offenbar unrichtige Ziffern enthalte. Er beauftragt diejenigen Direktoren, die im Interesse der Union Pacificbahn handeln, des Mißbrauchs ihrer Amtsgewalt und fordert die Aktionäre auf, ihm Vollmacht zu erteilen, um die Union Pacificbahn zu verhindern, ihren beherrschenden Einfluß auf die Illinois Centralbahn weiter auszuüben.

Deutschland.

Berlin, 24. September. Seit drei Tagen weist, wie die B. Z. erfährt, General a. D. Stössel mit seiner Tochter in Berlin. In dem Hotel der Friedrichstadt, wo er wohnt, hat er um Geheimhaltung seines Aufenthaltsortes gekümmert. Er beabsichtigt, ein Sanatorium aufzusuchen, dessen Leiter als Spezialist für Herzkrankheiten von vornehmen russischen Patienten konsultiert wird. Vorgestern nacht hatte Stössel einen sehr schweren Anfall, sodaß der Hotelarzt gerufen werden mußte.

Zirkusdirektor Niederhofer vor Gericht.

II.

Prof. Dr. Dürck kommt zum gleichen Schlusse wie Dr. Hofmann. Der Schuß scheint etwa zwei Finger breit hinter der linken Augenhöhle eingedrungen und schräg durch das Gehirn gegangen zu sein. Als erster Zeuge wurde der Bruder des Ermordeten,

Bruder des Ermordeten,

Kunstmalers Ottomar Henschel, vernommen. Er bekundet, daß sein Bruder am Freitagmorgen 1904 zum letzten Male in der Familie gewesen sei. Am Donnerstag darauf kam von ihm ein Brief mit der Mitteilung, daß Onkel Erik und Paula in München seien. Am Sonntag erhielten wir einen Brief von der Hausfrau des Bernhard Henschel, inhaltlich dessen, dieser seit Donnerstag nicht mehr heimgekommen sei. Darauf bin ich in die Stadt gefahren und habe Nachforschungen angestellt, aber ohne Erfolg. Ueber die Vermögensverhältnisse befragt, erklärte Zeuge, daß sein Bruder 50 000 bis 60 000 M. auf der Hypothek- und Wechselbank deponiert hatte. Die vorgeschundenen Stoffreste seien vom zuletzt getragenen Anzug seines Bruders. Daß sein Bruder die Ringe verkauft habe, glaube er nicht. Bernhard war gutmütig, unerfahren und etwas leichtsinnig. Es kam oft vor, daß er anstatt nach Hause, nach Pommern gefahren ist, ohne seine Angehörigen hier von zu verständigen. Von seiner Neigung, Artist zu werden,

weiß der Zeuge nichts. Auf die Frage des Verteidigers, ob sich Zeuge darum bekümmert habe, in welchen Kreisen sein Bruder verkehrte, erwiderte Zeuge: Nein, niemals! Auf weiteres Befragen, ob es richtig sei, daß sein Bruder Geld in der Brusttasche getragen habe, erklärt Zeuge: Ich weiß,

daß er Zwanzigmarkstücke in der Westentasche trug. — Verteidiger: Als Ihr zweiter Bruder das Entmündigungsverfahren betrieb, soll er behauptet haben, Bernhard leide an Grobmannschaft und sei ein Grobprecher. — Zeuge weiß das nicht. Bernhard war ein starker Raucher und sehr mühsig und kein Trinker. Von seinen Beziehungen zu Frauenpersonen weiß Zeuge auch nichts.

Der zweite Zeuge, Kunstmalers Robert Henschel, macht fast die gleichen Angaben, mit dem Beisatz, sein Bruder sei einmal durchgebrannt. Er war damals in einem Erziehungssternat. — Verteidiger: Das soll in Warburg gewesen sein. Er ist übrigens auch in Augsburg durchgebrannt. — Zeuge: Gewöhnlich

jaßer in Kaffeehäusern herum;

mit wem er verkehrte, weiß ich nicht. Geld trug er immer in der Westentasche. Ich war selten daheim, weil ich in der Photographenlehranstalt beschäftigt war. Als junger Mensch schon war mein Bruder sehr selbständig.

Die Zeugin Julia Henschel, eine

Schwester des Ermordeten,

sagt, Bernhard war ein schwacher Charakter, ein unreifer Mensch, der viel Geld unnötig ausgab. Bei seinem Verschwinden waren wir bestürzt und recherchierten in London bei einem befreundeten Kunstmalers nach seinem Verbleib. Auffallend war nur, daß er keine Reisevorbereitungen getroffen hatte, und wir dachten an eine leichtfertige Abreise.

Ein Zeiger fragt den Angeklagten:

Wann hat Ihnen Henschel gesagt, daß er nach London wolle. — Angeklagter: Im Deutschen Theater sagte er mir, er sei am Pfingsten mit seinem Bruder zusammen gewesen und habe mit diesem vereinbart, daß beide im Frühjahr nach London gingen. — L. G. R. Böhrer: An wen sollte dann der Preis für die von ihm gekauften Ringe bezahlt werden, wenn Sie gar keine Abmachungen getroffen hatten? — Angekl.: An Henschel. — Rat Böhrer: Sie wußten ja nicht einmal dessen Aufenthalt. — Der Angeklagte schweigt.

Zeuge Schuhmachermeister Schmied: Im Januar oder Februar 1904 kam Henschel freudig erregt zu Schmied und erzählte, daß er ein Patent gekauft habe, mit dem er gute Geschäfte machen könne. Dazu habe er einen Geschäftsinhaber gefunden und die Firma wäre im Handelsregister eingetragen. Ich hielt den Henschel vor, wie er 6000 M. für einen Mist ausgeben könne, den man in einen 50-Pfg.-Bazar bekomme. Henschel erwiderte darauf, daß er von diesem Artikel in jedem Kramladen täglich 200 Stück abgeben werde und täglich 200 M. verdienen könnte. Ein andermal kam

Henschel mit einem Kritiker

von heruntergekommenem Aussehen, der von mir ein paar Stiefel wollte, wie sie Henschel trage. Letzterer werde sie bezahlen. Ich reagiere nicht darauf und machte später dem Henschel Vorhaltungen, daß er leichtsinnig sein Geld vergeude. Er sagte hierauf, der Mann gebe mit ihm nach London. Des weiteren erzählte er mir von seinem Programm, womit er sich ein großes Geschäft versprach. Ich ließ die Stiefel machen und am 24. Mai holte Henschel dieselben selbst ab und beweilte in meinem Laden, wobei er ein Päckchen Banknoten hervorholte — darunter bemerkte ich einen Hundert — und lächelnd sagte: „Meinen Sie, der Henschel hat kein Geld? Sie werden sehen, er wird noch ein berühmter Herr!“ Nachdem er noch die Versicherung gemacht hatte, daß er heute in die Blumenstraße gehen werde, ging Henschel oft und ich habe ihn seit der Zeit nicht mehr gesehen. Für Pretiosen habe ich kein Interesse und weiß auch nichts von den Ringen, nur daß Henschel einmal sagte, er habe einen kostbaren Ring gekauft. Als ich dazu sagte, der sei 3 M. wert, sagte Henschel: „San's so guat! Der kostet 800 M.“ Ich antwortete: 800 könnte ich Ihnen herunterschauen!

Schriftsteller und Graphologe Busse als Sachverständiger machte Schriftvergleiche mit der Handschrift Henschels aus dessen früheren, sowie letzten Jahren und kam zu dem Schlusse, daß das

Wechselzettel gefälscht

sei und zwar ungewisselhaft von Niederhofer.

Reichsarchivar a. D. Wittmann: In der Unterschrift Henschels sei absolut kein Prinzip und es lasse sich nicht mit Sicherheit bestimmen, ob eine Fälschung vorliege oder nicht.

schnell wieder fallen zu lassen. Alles in allem stehen wir noch heute wie zur Zeit des Ptolemäus, der die Milchstraße so wunderbar geschildert hat, einem großen Geheimnis gegenüber.

Der Ueberzieher Sr. Erzlebens. Auf einem Bahnpostamt in Prag spielte sich kürzlich, wie das dortige „Tagblatt“ erzählt, folgender amüsante Vorgang ab: Ein hübsches Sotelmädchen erscheint um 7½ Uhr abends bei der Spädaufgabe und präsentiert ein umfangreiches, sorgfältig verschmücktes Paket. „Nach Wien, Expres!“ erklärt sie, als ginge sie es gar nichts an, daß um 7 Uhr der Paketverkehr eingestellt wird. Der Beamte sieht das Mädchen an, dann das Paket und stempelt ruhig Poststücke weiter. „Kommen Sie morgen früh!“ erklärt er schließlich mit dem Bewußtsein und der Ruhe eines Mannes, der absolut weiß, daß er diesmal im Rechte ist. Aber das Mädchen läßt sich nicht so rasch einschüchtern. „Wenn das Paket nicht sofort expediert wird, gehe ich zum Vorstand.“ Staunen und allgemeine Entrüstung hinter den Schaltern. Mit ironischer Höflichkeit — die resolute Dame war, wie gesagt, ganz nett — sagt ihr der Expedient, sie möge sich durch die gegenüber liegende Tür ins Bureau des Vorstandes begeben. Dann erwartet alles gelassen, daß sich die Angelegenheit nach des Dienstes ewig gleichgestellter Uhr abwickeln werde. Das heißt, daß die Rebellion der feischen Maid gegen den 7-Uhr-Poststich mit einer kläglichen Niederlage enden werde. Aber es kam anders. Das Mädchen steht hinter der Tür mit einem höheren Beamten zusammen. In der Meinung, den Vorstand vor sich zu haben, bringt sie ihre Beschwerde vor. Glücklich lächelnd, aber kalt bis ans Herz hinan, ruft der Herr die Achseln. „Wenn einmal der Schalter geschlossen ist, liebes Kind, dann kann Ihr Paket niemand mehr aufnehmen, und wenn's an den Herrgott gehen sollte.“ „So?“ begehrt die andere auf. „Das Paket muß fort, der Winterrod muß morgen in Wien sein, der

Angeklagter: Die Unterschrift auf dem Wechsel rührt nicht von meiner Hand her. Henschel hat die Unterschrift in meinem Beisein auf den Wechsel gesetzt.

Zeuge Theaterdirektor Lange

aus Magdeburg erklärt: Der Schleifenapparat liegt heute als altes Eisen in Bütarest. Der Zeuge weiß nicht, ob der Apparat 1904 einen Wert von 6000 M. hatte. Auf keinen Fall konnte jemand von Niederhofer diesen Apparat kaufen, da er nicht in dessen Besitz war. Wegen des Apparates soll die Mutter des Angeklagten einen Prozeß mit dem Zirkusdirektor Sidoli geführt haben. Der Sachverständige bemerkte, daß Frau Niederhofer diesen Prozeß auch gewonnen habe. Niederhofer war bei Lange Kassierer und genoss dessen vollstes Vertrauen.

Die Zeugin Berta Weingruber war 5 Jahre lang

bei Frau Niederhofer als Köchin

und sagt, daß die Söhne Karl und David der Mutter viel Verdruß bereiteten und sie beständig um Geld bedrängten. Frau Niederhofer erzählte ihr, der Zeugin, daß der Angeklagte auf ihren Namen einen Wechsel, auf 3000 M. lautend, gefälscht und seine Verwandten um Schmuckstücken bestohlen habe. Er veräußerte sehr viel Geld mit Frauenzimmer. Die Mutter

versteckte ihr Geld im Bette

der Zeugin, und als er um Weihnachten 1904 von Sagen, bed einen Elephanten um 6000 M. bezog und 2000 M. anzahlen mußte, nahm ihr der Angeklagte einfach diese 2000 M. weg. Der Elefant verendete bald und um diese Restkaufsumme wird heute noch prozessiert. Die Verhältnisse der Niederhofer Familie waren zuletzt recht traurige. Auf Befragen, ob Niederhofer soviel Geld hatte, um den Elephanten zu kaufen, erwidert die Zeugin: Ja, er soll ja den Schleifenapparat um 6000 M. verkauft haben. Auch hatte er alle Augenblicke einen anderen Ring.



Gräfin Montignoso vor der Niederkunft.

Aus London wird dem Depeschen-Bureau Herold gemeldet, daß die Gräfin Montignoso tatsächlich in London weile, um dort ihre Niederkunft abzuwarten. In Dresdener Hofkreisen ist diese Nachricht allgemein bekannt, doch ist Authentisches hierüber nicht zu erfahren, da der Hof wie auch die Regierungskreise es vermeiden, diesen Gerüchten nachzugehen, damit nicht die Beobachtung aufgestellt wird, man spionierte der Gräfin nach. Die Prinzessin Pia Monica befindet sich tatsächlich noch in Straßburg am Lago Maggiore.

In London ist auf den verschiedenen Botschaften die Nachricht von einem geheimen Aufenthalt der Gräfin Montignoso in London oder auf der Insel Wight schon seit 14 Tagen bekannt, aber man hat nicht daran geglaubt. Jetzt hört man überall, daß die Gräfin sich heimlich bei einem Arzt in London aufhalte und daß sie ein Kind erwarte. Aus Salzburg wird noch gemeldet, daß die letzten Briefe an die Gräfin unleserlich nach Salzburg zurückgekommen sind.

Aus Dresden meldet man: Zur Affäre der Gräfin erklärte der Minister des königlich sächsischen Hauses von Meißel, daß der sächsische Hof den Aufenthalt der Prinzessin Monica genau kenne. Sie befände sich noch wie vor am Lago Maggiore und falls die Gräfin Montignoso ihre Heiratspläne ausführen sollte, würde die kleine Prinzessin ihrer Geburt entgegen zu werden. Es seien auch alle Maßregeln getroffen, um diesen Entschluß durchzuführen. Das Gleiche würde eintreten, falls sich die in Dresden umlaufenden Gerüchte bestätigen sollten, daß die Gräfin Montignoso, abgesehen von Heiratsplänen, aus anderen Gründen einige Monate in Zurückgezogenheit zu verbringen beabsichtige. Doch fehle über diesen Punkt jede authentische Nachricht. Der genaue Aufenthaltsort der Gräfin sei allerdings zur Zeit auch dem sächsischen Hofe unbekannt. Briefe, die an die alte Adresse nach Florenz gingen, blieben unbeantwortet. Die Appanage wird durch die Deutsche Bank vierteljährlich bezahlt und ist zuletzt abgeholt worden. Selbst nach einer Verleumdung der Gräfin wird der sächsische Hof sie nicht ohne Mittel lassen. Im übrigen steht der sächsische Hof den Absichten und der Person der Gräfin völlig gleichgültig gegenüber.

Kleines Feuilleton.

Die Milchstraße auf dem Naturforschertag. Auf dem Dresdener Naturforschertage, der soeben endete, sprach H. Wolf-Heidelberg über die Milchstraße. Selbst heute stehen wir, trotz aller inzwischen gemachten Einzelentdeckungen den Rätseln der Milchstraße fast noch ebenso unwissend gegenüber, wie vor hundert Jahren. Es scheint, daß wir mit unseren Riesenfernrohren an der Grenze der sichtbaren Welt bereits angelangt sind. Die Zahl der lichtschwachen Sterne wächst ja rasch mit zunehmender Vergrößerung, um aber dann wieder abzunehmen, augenscheinlich, weil das Ende des Milchstraßensystems erreicht ist. Die Grenzen dieses Systems dürfen innerhalb 500 bis 1100 Lichtjahren, oder 7000 Lichtjahren liegen. Sterne von noch größerer Entfernung scheinen außerst selten zu sein. Die Sternemwelt und damit die Gesamtheit der unserer Beobachtung zugänglichen Materie wäre also beschränkt. Jedemfalls bilden alle uns sichtbaren Sterne mit der Milchstraße zusammen ein einziges Organ von äußerster Kompliziertheit, vielleicht einen gewaltigen Rotationskörper. Unsere Sonne, die fast genau in der Ebene des Milchstraßensystems nur etwas nördlicher sich in der Richtung nach dem Ring hin bewegt, teilt mit augenscheinlich verwandten Nachbarsternen gewisse physikalische Eigenschaften. Die weiter entfernten Sterne der Milchstraße scheinen durchweg heißer und von gewaltigen Atmosphären umkleidet, aber kleiner zu sein. Die geometrische Form der Anordnung unseres Milchstraßensystems ist bisher nicht bekannt. Nach der Analogie so vieler Nebel hat man an eine Spirale gedacht. Man hat behauptet, daß die Milchstraße bloß der Rest einer früher viel größer leuchtenden Welt sei, oder daß große Massen dunkler Materie das Licht der hinter ihnen vorhandenen Sterne absorbierten, um alle diese Annahmen ebenso

Herr Minister hat ihn hier vergessen.“ — „Wa — wer?“ — und im Nu ändert sich die Sachlage. Zehn Hände strecken sich nach dem so schön behandelten Paket aus, mit Feierlichkeit wird die Adresse vervollständigt und der Winterrod Sr. Erzlebens behutsam oben auf die zu befördernden Pakete gelegt. Das Mädchen aber verläßt triumphierend das Postamt.

Ein Thron zu verkaufen! Der Negerkönig Mbori, der über das Land Nybosme in Afrika herrscht, bietet in den Zeitungen seine Krone, sein Zehner, seinen Thron, sein Land, seine Untertanen, mit dem Recht über Leben und Tod, zum Verkauf aus, alles für die mäßige Summe von einer Million, ein wahres Spottgeld. Dieser kleine Staat, der von der Volta durchflossen wird, besitzt, wie „L'Est Africain“ zu berichten weiß, eine Oberfläche von 400 Kilometer Länge und 100 Kilometer Breite. Der König, der hier unumschränkt als Souverän herrscht, verfügt über eine Leibgarde von 200 Amazonen, die sämtlich in den Dienst des Käufers gestellt würden, und 28 Frauen, die der König vielleicht für sich behalten würde, vorausgesetzt, daß sein Nachfolger nicht einige von ihnen gegen Ertragszahlung sich selbst zulegen möchte. Seine Krone, sicher ein ganz eigenartiges Prachtstück, ist eine Art Tiara, gemacht aus drei übereinander gestellten Totenschädeln, und sein Thron selbst erhebt sich auf einem Knochenhaufen aus menschlichen Schädeln und Beinknochen. Und warum, glaubt man wohl, will Mbori all diese Schätze dem Meistbietenden veräußern? Der König hat von den Wundern der modernen Kultur gehört, von den kleinen Pariserinnen, von den großen Varietés und all den Annehmlichkeiten modernen Lebens. Er will auch Anteil haben an den Vergnügungen Europas und in aller Ruhe seine Millionen verzehren, im Besitz eines Automobils und eleganter Kleidung. Man darf annehmen, daß ein Rivale Jacques Rebaudys sich diese seltene Gelegenheit nicht entgehen lassen wird.

Dieser Erklärung des Ministers ist hinzuzufügen, daß der Wunsch einer Verheiratung mit Herrn T. S. J. zunächst einseitig bei der Gräfin Montignoso besteht, da der Künstler wenigstens eine gewisse Verheiratung, sich in das Joch der Ehe zu lassen, und außerdem seine florentiner Freunde sehr eifrig bemüht sind, ihn von diesem Schritte abzuhalten. . . .

Eine Ortsbesichtigung im Brozef Land.

Der in Essen wegen Ermordung der Engländerin Lake stattfindet, erfolgte gestern. Land mußte angeben, welche Richtung er von der Millinghauser Chaussee aus nach der See Längenbrunn hin eingeschlagen habe. Er gab an, auf der rechten Seite gegangen zu sein und auf dieser Seite auch Fräulein Lake angegriffen zu haben. Er wurde auf diese Seite in den Wald geführt und zeigte eine Stelle, wo er Fräulein Lake getötet habe. Er glaubt sich bestimmt zu erinnern, daß hier die Tat geschehen sei und auf die wiederholte Frage des Vorsitzenden des Gerichtshofes, der die Aussage des Angeklagten in Zweifel stellte, sagte Land immer wieder aus, er könne sich nur dieses Tatortes erinnern. Land wurde dann zu der Stelle geführt, wo die Leiche des Fräuleins Lake gefunden worden ist. Diese Stelle liegt dem von Land angegebenen Ort gleich gegenüber und die Entfernung vom Wege ist die gleiche, wie diejenige, die Land auf der anderen Seite angibt. Land scheint in seinen Angaben allerdings ungewiß zu werden, bleibt aber dabei, er könne sich nur entsinnen, auf der anderen Seite die Tat begangen zu haben. Nachdem Land noch weitere Angaben über seinen Weg am Nordabende gemacht hat, wurde er ins Gefängnis zurückgeführt. Die weitere Gerichtsverhandlung folgte nachmittags.

Junge Fuhrmann Lambert Reumann hat am Nordabende gegen 6½ Uhr in der Nähe des Tatortes zwei Männer gesehen, die ihr Gesicht dem Walde zugewendet hielten. Bald darauf sei ein Pfiff erfolgt, der durch eine Trillerpfeife hervorgerufen wurde. — Schmiedelehrer Heinrich Hoffmann hat am 1. Oktober um die fragliche Abendstunde in der Nähe der Beamtenhäuser der See Längenbrunn gestanden und plötzlich einen heftigen Schrei gehört, der aus der Richtung des Tatortes gekommen sei. Der Schrei habe so sehr auf ihn eingewirkt, daß er die ganze Nacht hindurch vor Aufregung nicht schlafen könne.

Berliner Millionenpläne. Der Berliner Magistrat hat seit längerer Zeit die Absicht, einen Teil der Buhlscheibe, eines prächtigen Waldgeländes zwischen Karlshorst und Oberhohensowen, zu erwerben, um dort ein drittes Wasserwerk anzulegen. Jetzt plant er nach dem Vorschlage, die ganze Heide anzukaufen. Die Summe, die in den bisherigen Verhandlungen mit dem Forstbesitzer genannt wurde, beträgt etwa 40 Mill. Mark.

Ein Lieblingsmarch des Kaisers. Aus Anlaß einer Gerichtsverhandlung in Berlin erzählt man, daß der Kaiser „Gammel“ von Morona ein Lieblingsstück des Kaisers ist.

Das Spielen mit Streichhölzern. Im Nordwesten Berlins entstand am Dienstag ein Brand, durch Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren beim Spielen mit Streichhölzern verursacht. Da die Eltern abwesend waren und Hilfe zu spät kam, verbrannten ein jähriges Mädchen und ein jähriger Knabe.

Aus Groß-Berlin. Groß-Berlin, also Berlin, Nachbarkreise und Vororte, zählt jetzt rund 3.104.000 Seelen, Berlin allein 2.050.000.

Vater und Sohn vergiftet. In Nierstegehofen in Thüringen wurden ein Mühlenbesitzer und sein jähriger Sohn tot im Bett aufgefunden. Wahrscheinlich ist der Gashahn im Schlafzimmer beim Ausdrehen ungenügend verschlossen worden.

8. Vom strengen Herbst. Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands wird über Schneefall und Frost berichtet. — Der Herbst hat sich im Thüringer Wald mit Nach Frost bis zu 5 Grad eingeführt. In Bissabon wütete ein heftiger Sturm, von wolkenbruchartigem Regen begleitet. In einigen Straßen stand das Wasser 3 Fuß hoch. Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr mußten zeitweise eingestellt werden, mehrere Häuser sind eingestürzt. Viele Personen erlitten Verletzungen.

Tragödie im Zazarett. Im Zazarett in Bissa in Polen vergifteten sich ein Krankenwärter und ein Maurer mit Gas. Sie hatten einen Kranken mißhandelt und sollten sich vor Gericht verantworten.

Aus Eifer sucht er sich in Brüssel ein Gartenkünstler. Seine Frau, die wie er Hervorragendes im Gartenbau leistete und einer angesehenen Familie entstammte. Der Wörter, der den Leichnam noch mit dem Dolch bearbeitete, wurde verhaftet.

8. Die Durchquerung Afrikas im Auto mißglückt? Der deutsche Oberleutnant Gröb, der Afrika im Automobil von Daresalam bis Swakopmund durchqueren wollte, mußte die Fahrt in Merogoro (Deutsch-Ostafrika) aufgeben. Die Kolonnen sind explodiert, der Benzinvorrat ist erschöpft. Vorläufig ist an die Fortsetzung der Fahrt gar nicht zu denken.



Aus der Umgegend.

es. Nambach, 24. Sept. Für die in den letzten Tagen entlassenen Reservisten dürfte es von Interesse sein, ihre 1905 ausgestellten Invaliden-Entlassungsarten, die durch die abgeleitete Militärdienstzeit ihrer Gültigkeit verlustig gegangen sind, auf dem Bürgermeisteramt zum Umbau vorzulegen, resp. den zur Anerkennung der fortwährenden Gültigkeit der Entlassungsarten erforderlichen Antrag zu stellen. Gleichzeitig kann bei dieser Gelegenheit die abgeleitete Dienstzeit in die Karten zur Eintragung gelangen. — In der Zeit vom 1. Jan. 1907 bis jetzt sind an die Dampfmaschinenwerkstatt in der Stadt aus hiesigem Gemeindebezirk 5 Tierkabinen zur Vernichtung und Unschädlichmachung überwiesen worden. Unter den gesammelten Tieren befanden sich 3 Kühe, 1 Pferd und 1 Ziegenbock.

es. Nambach, 24. Sept. Der Unterricht an der hiesigen Fortbildung- resp. Abend- und Schule für das Wintersemester 1907-08 nimmt am Dienstag, 15. Oktober seinen Anfang. Der Unterricht findet an zwei Tagen wöchentlich statt und fällt in die Zeit von nachmittags 6 bis 8½ Uhr. Wie bisher, so wird auch dieses Jahr der Unterricht in zwei Klassen und zwar von den Herren Hauptlehrer A. Gutz und Lehrer A. Hilfrich erteilt. — Herr Badermeister Georg Bahr hat sein Wohnhaus mit Vorder- und hinterer Hofe an den bisherigen Gemeindegastgeber Herrn W. Gilles verkauft. Der Kaufpreis für das Anwesen beträgt 1.000 M. — Am 5. Oktober findet eine Aufnahme des hier vorhandenen Bestandes an zuchttauglichem Rindvieh statt. Die Zählung erstreckt sich auf Kühe, bedingte Kühe und geschlechtsreife Stiere.

(1) Destrach, 24. Sept. Der Schluß der Weinbergsgemarkung erfolgt Samstag, 28. ds. Mts. Der Stand der Weinberge ist zurzeit ein guter. Man erwartet einen guten halben Herbst. Die sonnigen Tage kommen den Trauben sehr zu statten.

*** Höchst, 24. Sept.** Auf dem Bahnhof Oberlindenberg-Niederhohensowen entgleiste heute früh der um 7 Uhr 52 Min. hier abgegangene Personenzug bei der Einfahrt in die Station. Die Maschine lief auf dem zweiten Gleise, auf dem der von Königstein um 6 Uhr 46 Min. abgegangene Zug hielt, diesem entgegen, konnte aber noch gestoppt werden, ehe sie mit ihm zusammenstieß. Ein Wagen des auf das falsche Gleise gelangenen Zuges entgleiste. Der Verkehr erlitt eine halbstündige Unterbrechung. — Eine Familie mit sieben kleinen Kindern, die ihr ganzes Hab und Gut auf einem zweirädrigen Karren mitführte, auf dem auch die allerjüngsten Sprößlinge Platz fanden, während die anderen stolz zu Fuß nebenher liefen, hat hier in der letzten Nacht Obdach gesucht. Die Leute kommen aus Steiermark und wollen nach einem Bergwerk am Rhein. Der Mann spannte sich heute früh, nachdem sich die Familie an warmem Kaffee gelabt hatte, vergnügt wieder ein und dann zog die ganze Gesellschaft ihre Straße weiter nach Kassel zu.

*** Frankfurt, 24. Sept.** Heute früh kurz vor 9 Uhr stürzte an einem Neubau der Windmühlstraße der 34-jährige Gipser Sch. N. d. t. aus Holzhausen vom Gerüst in der Höhe des dritten Stockwerks und schlug unten auf einen Eisfäßel, in dem er betrunken lag. Als die Rettungswache ankam, mußte sie den durch Schädelzertrümmerung eingetretenen Tod des bedauernswerten Mannes feststellen. — Vor einigen Monaten wurde vom Oberkriegsgericht des 18. Armee-Korps der Musketier Rudolf Dürr vom 108. Regiment wegen Fahnenflucht und verschiedener schwerer Diebstähle, teils hier in Frankfurt begangen, teils in Wuppertal, zu acht Jahren Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere verurteilt. Dürr ist ein robuster Gefelle und L. schwor sowohl vor dem Kriegsgericht der 25. Division in Darmstadt, wie in den beiden Sitzungen, vor dem Oberkriegsgericht die stürmischsten Szenen herauf. Die Militärbehörde ließ ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen mit dem Ergebnis, daß ihn die ärztlichen Sachverständigen zwar für erheblich belastet, aber für zurechnungsfähig im Sinne des Gesetzes erklärten. Die Zivilbehörde, der Dürr nach seiner Verurteilung übergeben war, bekam aber wiederum Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit und schickte ihn zu erneuter Beobachtung auf den Geisteszustand in die hiesige Irrenanstalt. Von dort ist er am Sonntagabend in Zivilkleidern entsprungen, nachdem er einen Wärter, der sich ihm in den Weg stellte, die Treppe hinuntergeworfen hatte.

In Bleidenstadt

suchen wir per 1. Oktober einen zuverlässigen

Zeitungsboten

und wollen sich Reflektanten bei unserem bisherigen Träger **Maus** in Bleidenstadt oder in unserer Expedition melden.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

„Tra Diavolo“, komische Oper von Aubert.

„Musikalische Zeitung: Herr von Frankenstein“ besagte, wie auch schon bei anderer Gelegenheit vor kurzem, der Fehltritt. Unter neuer Kapellmeister steht seine Sache mit Sicherheit anzufassen, soweit man seine sich unsicher abspielende Tätigkeit nach ihren Resultaten beurteilen kann. Darf man auch nicht vergessen, wie sehr unser in seinen Repertoirestücken absolut sicheres Ensemble auch einem fremden Leiter entgegenkommt, so verdient doch das Geschick, mit welchem sich Herr von Frankenstein mit seiner Aufgabe abfindet, alle Anerkennung. Ich konnte nur die zweite Hälfte des ersten Aktes hören und fand lebhafteste, temperamentvolle Tempi und geschlossene, res. Zusammengehören von Bühne und Orchester. — Den Giacomo hat jetzt Herr Braun übernommen und gibt ihn mit gelungener, komischer Wirkung. Herrn Densels Marquis erweist nach wie vor durch sein feuriges Eingehen in Gesang und Spiel

Kurhaus.

Dienstag, den 24. Sept. 1907. Musikalischer Abend.

Die Mitwirkung unserer beliebten einheimischen Violinistin Fräulein Melanie Michaelis sicherte dem heutigen Konzert eine besondere Anziehungskraft. Die jugendliche Künstlerin hat sich in den letzten Jahren auch die Anerkennung auswärtiger Konzertinstitute geholt und darf in der Tat mit in der Reihe unserer Violindarstellerinnen gestellt werden, wie ihr heutiger Erfolg wieder beweist. Unter den von ihr vorgetragenen Stücken interessierte vielleicht die „Giacoma für Violone allein“ von Max Reger als selten zu hörendes Werk in besonderem Maße und man darf Fräulein Michaelis für die Vermittlung dieser Bekanntheit dankbar sein. An die Bach'sche Gatonne reicht die Regersche freilich weder als Komposition noch als Violinstudie heran, sie ist neben jener Doublette, wie der ganze Reger mit seiner inbegriffenen Kontrapunktik. Die Spielerin fand in dem durch seine Schwierigkeit wie durch seinen nicht zu leugnenden Ernst immerhin sehr anerkennenswerten Stil Gelegenheit, ihre vorzügliche technische Schule nach jeder Seite hin zu beleuchten, ohne indes den Eindruck ganz vermissen zu können, daß derartige auf Wucht und Größe des Tons berechnete Sachen nicht ihr persönliches Feld im Geigenpiel sind. Fräulein Michaelis hat einen schönen in Wärme und Reinheit strahlenden Ton von durchaus künstlerischer und gewandter Eleganz, und im Verein mit ihrer in gleicher Weise eingestimmten Technik ist sie eine beruhen Vertreterin von Werken wie das eingangs gespielte D-moll-Konzert von Wieniawski, das eine glänzende und zündende Wiedergabe durch sie erfährt und wie die zum Schluß vorgetragenen Jägerweisen von Sarasate, die ihr wiederum die lebhaftesten Beifallsbekundungen eintrugen. — Herr Walther Fischer führte die Begleitungen mit bekanntem Geschick in bester Weise durch.

Zum Streit um das Griederdenkmal. Wenn man sich Sonntags unterhalten will, so muß man in eine Kunstausstellung gehen. Ein Sumorensenkreier kann eigentlich garnichts besseres tun, als sich alle die Urteile anzuhören, die das liebe Sonntagspublikum da von sich gibt. Von den Bauern, die mit offenem Munde stehen und staunen und nur ab und zu schwärzen etwas ungeschicktes sagen, bis zu den Premierentigern, — auch in der bildenden Kunst gibt es diese Spezies — die den „Kunstwert“ lesen und unverdaut von sich geben, von den Modernen bis zu den Vergangenheitswärmern, von den Internationalen bis zu den „Teutischen“ läuft eine Kette, die sie alle bindet — die heilige Halbbildung. Es scheint wirklich, als ob sich das deutsche Volk noch immer nicht ganz von der Kulturverwirrung des dreißigjährigen Krieges erholt hätte. Von diesem Zeitpunkt an setzte der traurige Dualismus ein. Die Kunst — die Volk! Vorher war es anders. Einst suchte man seine Bildung durch die Freude, die man an Kunstwerken empfand, zu beweisen; heute tut man es durch Mißtrauen und Kritik. Unsere Ausstellung im Paulinenschloßchen war in der letzten Zeit so eine Gelegenheit, die viele schneidig ergriffen, um ihre „Bildung“ an den Tag zu legen. Die Urteile, die da gegeneinander schwirrten, waren wirklich einzig. Ich habe der Ausstellung manche Stunde geopfert, um die Sache mit Sumor zu genießen. Den einen entzückte das köstliche „Eis-Bohringen“, dem man in einer eigenen III-Abteilung einen Ehrenplatz hätte anweisen sollen, dem anderen die famose Balküre, die unter dem Triumphbogen durchgaloppiert, den dritten ein Soldatenstücken, den vierten irgend ein Produkt im Stile der reichshauptstädtischen Siegesallee. Vor dem ersten Preis standen nicht wenige ziemlich ratlos. Man kann eigentlich nicht einmal sagen, daß viel geschimpft wurde. Die Meisten suchten sich mit Achselzucken aus der Affäre zu ziehen. Ich hörte eine einzige, wirkliche Kritik. Sie betraf die etwas harte Modellierung der Pferdebrust. Vielleicht war es dem Betreffenden bekannt, daß auch die Preisrichter sich darüber geäußert und eine kleine Milderung zur Bedingung gemacht hatten. Natürlich traf ich neben den Tadlern auch eine Menge rückhaltlos Bewunderer. „Wunder schön!“ war hier der immer wiederkehrende Ausdruck. Aber warum es ihnen gefiel, konnte ich ebenso wenig erfahren, als warum es den anderen mißfiel. Bemerkenswert war es mir, daß das Hauptmoment der künstlerischen Schönheit des Werkes, der ausgezeichnete Zusammenschluß von Reiter, Pferd und Sockel, der dem Denkmal seine große Gesamtwirkung sichert, niemandem in die Augen sprang. Das wird nun freilich anders werden, wenn das Denkmal auf seinem Platz steht. Man muß zugeben, daß der Entwurf in dem Durcheinander der Ausstellung in keiner Weise zur Geltung kam. Hier konnte sich der Laie unmöglich zurechtfinden. (Ich kann für künftige Fälle nur auf den Rat verweisen, den ich schon in meinen Ausführungen in Nr. 215 des „General-Anzeigers“ gegeben habe!) Aber immerhin — das Endergebnis der Ausstellung bleibt: Publikum und Kunst sind sich heutzutage fremd. Man wartet, bis man sich vorgestellt wird. Und die Verurteilung, die das Amt der Vorstellung zufällt, hat es schwer genug, auch nur eine konventionelle Annäherung zu erreichen. Ihr dieses Amt zu erleichtern, ist eine Sache des natürlichen Talents jedes Einzelnen.



* Wiesbaden, 25. September 1907.

Obstausstellung und Obstmarkt.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, veranstaltet der 13. Landwirtschaftliche Bezirksverein am 16. und 17. Oktober im „Kaiserjaal“, Dohheimerstraße 15, eine Ausstellung von Handelsobst in Verpackung mit anschließendem Obstmarkt. Aus der nunmehr vorliegenden Preisveranschlagungsordnung sei folgendes erwähnt:

An der Preisbewerbung nimmt nur Verkaufsobst in fertiger Verpackung teil. Dem Preisgericht ist es jedoch gestattet, auch in der Abteilung für den Verkauf nach Probe besonders guten Leistungen Extra-Preise zu verleihen. Das für die Preisbewerbung bestimmte Obst muß spätestens Montag, den 14. Oktober, mittags 12 Uhr, im Ausstellungslokal angeliefert sein. — Für die Preisbewerbung sind verschiedene Aufgaben gestellt. In Abteilung I tritt nur landwirtschaftlicher Obstbau in Wettbewerb, und zwar soll in Gruppe A die Qualität der Früchte und in Gruppe B die besten Leistungen in der Verpackung prämiert werden. In Gruppe C soll die Leistungsfähigkeit der einzelnen Bewerber in bezug auf Lieferung größerer Mengen guten Obstes zur Anerkennung kommen. In der Abteilung II treten nur Berufsobstzüchter (Gärtner, Obstplantagenbesitzer etc.) in gegenseitigen Wettbewerb, Gruppe A und B dieser Abteilung enthalten dieselben Aufgaben wie in Abteilung I. Gruppe C fordert die Vorführung größerer Mengen sortierten Tafelobstes in verpackter Verpackung, die geeignet sind, die Leistungsfähigkeit des Obstbauers im Ausstellungsbezirk zu veranschaulichen. — Der Verkauf des ausgestellten Obstes wird sich an die Ausstellung unmittelbar anschließen. Für die Obstkäufer dürfte es besonders angenehm sein, daß das gekaufte Obst durch eine dazu bestellte Expeditionsfirma zu einem ganz geringen Satz ins Haus geliefert wird. Hervorgehoben zu werden verdient ferner die Einrichtung, daß bei Rollen, die nach auswärts verschickt werden sollen, die versandfertige Verpackung, Adressierung und Expedition ebenfalls sofort von der Ausstellungsleitung gegen geringes Entgelt zur Ausführung gelangt. — Bestellungen auf Obst nimmt die Ausstellungsleitung schon jetzt entgegen. Instruktionen sind zu richten an den Vorsitzenden der Kommission, Herrn Rgl. Kammerherrn von Seimbürg, Lessingstraße 16 in Wiesbaden.

Todesfälle. Der früher hier ansässig gewesene Arzt Dr. med. Wilhelm von Hofmann, zurzeit in Kassel, ist gestorben. — Weiter starb im Alter von 56 Jahren der Mehrgemeister Josef Gittinghaus, Dellmündstraße 31.

Ein Liebesdrama. Zwei Liebende, die sich haben wollten und anscheinend doch nicht bekommen konnten, wollten sich gemeinsam durch Revolvergeschüsse aus der Welt schaffen. Auf gemeinsame Verabredung des Selbstmordes hin begaben sich heute früh der 34jährige Kaufmann Fritz Klammann aus Biedrich und die ungefähr gleichaltrige Erziehlerin Babette Kshheim nach dem Waldebrand an der hinteren Karstraße. Hier feuerte K. zwei Schüsse aus dem Revolver auf die Kshheimer ab, die für den sofortigen Tod bestimmt waren, aber zum Glück nur die linke Schläfe streiften und in den Kopf eindrangen. Schwerver traf Klammann sich selbst. Er schoß sich in die rechte Schläfe und verlor sich damit so erheblich, daß jede Stunde sein Tod im städtischen Krankenhaus erwartet wird. Dorthin wurden beide durch die Sanitätswache transportiert. Die Kugeln konnten bei der Kshheimer durch Operation entfernt werden. Sie wird am Leben erhalten werden können. Dagegen verlief bei Klammann die Operation sehr ungünstig. — Weiter erfahren wir hierzu, daß Klammann auf der Waggonfabrik Gustavsborg als Kaufmann beschäftigt und verheirateter Familienvater mit drei Kindern war. Er unterhielt mit der aus Biedrich heim gebürtigen Kshheimer ein Liebesverhältnis, das angeblich nicht ohne Folgen geblieben ist. Die Ausschüttung einer Verheißung und die damit in Zusammenhang stehende etwas peinliche Lage des Liebespaars mag wohl der Hauptgrund zu dem gemeinschaftlichen Selbstmordversuch gewesen sein.

Nachfahr und Milchfuhrwerk. In der Luisenstraße fahrradolierte heute vormittag 10½ Uhr ein hiesiges Milchfuhrwerk mit einem Nachfahrer. Das Rad des letzteren wurde zertrümmert und das Pferd des Milchwagens verletzt. Nachfahr und Nachfuhrer sind mit einem ordentlichen Schreck davon gekommen.

Die Stenerfragen. Vielmehr die neuen Steuerordnungen des Magistrats, dürften wohl in den nächsten Wochen alle Steuerzahler — ohne Ausnahme — interessieren und anregen. Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins hat sich schon in mehreren Sitzungen damit beschäftigt und beabsichtigt, demnächst eine Versammlung seiner Mitglieder einzuberufen, in der er über seine Tätigkeit bis heute Bericht erstatten und den Mitgliedern Gelegenheit geben wird, die Vorlagen genau kennen zu lernen und hierüber die Meinungen auszusprechen. Voraussichtlich wird es der Hauptpunkt der Tagesordnung werden.

Eisenbahntarifreform und Beamte. Die Eisenbahndirektionspräsidenten in Frankfurt a. M. und Mainz haben soeben durch eine Bekanntmachung im Auftrage des Eisenbahnministers dem bei der Durchführung der Personen- und Gepäcktarifreform mitwirkenden Personal ihre Anerkennung für die verständnisvolle Mitwirkung ausgesprochen. Die Durchführung der Reform ist im allgemeinen glatt von statten gegangen und es haben sich nirgends Anstände besonderer Art ergeben. Das ist die Ansicht des Ministers.

Der Bahnhof Biedrich-Nein wird am 1. Oktober für den Personen- und Gepäckverkehr geschlossen. Fahrten dorthin werden nicht mehr ausgegeben und die wahlweise nach Biedrich Hauptbahnhof und Rheinbahnhof gültigen Karten gelten nur noch nach der ersten Station. An Stelle der Verbindungsbahn zwischen den Bahnhöfen Biedrich-Ost und Rhein wird eine elektrische Bahn in Betrieb genommen, die die Reisenden, die in Biedrich-Ost (Kurtz) aussteigen, nach Biedrich bzw. bis an den Rhein zu den Dampferhaltestellen bringt.

Von den Schnellzugschlagarten. Bisher konnten in den Schnellzügen die Reisenden beim Zugführer die erforderliche Zugschlagkarte lösen, wenn sie aus irgendwelchen Gründen an der Zugangsstation nicht dazu gekommen waren. Die Zugführer, die ohnehin schon genügend zu tun haben, wurden dadurch mit einer ziemlich bedeutenden Mehrarbeit belastet. Gegenwärtig finden nun in den Direktionsbezirken Frankfurt und Mainz Erhebungen statt, welche ergeben sollen, inwieweit das Publikum von der Einrichtung des Verkaufs der Karten in den Zügen Gebrauch gemacht hat. Da dies nur in verhältnismäßig geringem Maße geschehen ist, dürfte ab 1. Oktober der Verkauf der Zugschlagkarten in den Schnellzügen wegfallen und eine diesbezügliche Anordnung in Kürze zu erwarten sein.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft. Der Geschäftsbericht des Unternehmens für 1906-07 weist darauf hin, daß fast alle Bahnen der Gesellschaft Mehrerlöse erzielt haben. Andererseits haben sich aber auch die Betriebskosten wesentlich erhöht infolge der steigenden Erhaltung der Gebäude und Löhne sowie der Materialen. Die Betriebslänge der im Besitz der Gesellschaft befindlichen normalspurigen Bahnen in Hessen blieb unverändert 179 Kilometer und die der Schmalspurbahnen ebenfalls unverändert 142 Kilometer, während die Betriebslänge der Nebenbahnen sich von 87 auf 99 Kilometer vergrößerte, davon die Wiesbadener Straßenbahnen allein von 30,48 auf 42,71 Kilometer und die der Essener Straßenbahnen von 56,14 auf 66,50 Kilometer. Bei einem um 4,40 Mill. A. auf 23,80 Mill. A. Mark erhöhten Aktienkapital betrugen die Bruttoeinnahmen 6,28 Mill. A. oder 497.000 A. mehr als im Vorjahr. Andererseits sind aber auch die Betriebsausgaben um 391.000 A. auf 4.07 Mill. A. gestiegen. Der Betriebserlös hat somit um 173.000 A. über den vorjährigen hinaus. Dagegen sind die Ergebnisse aus anderen Unternehmungen um 167.000 A. gegen das Vorjahr zurückgegangen und beschränken sich jetzt auf 25.897 Mark. Nach Abzug der Obligationenzinsen, Steuern, Verwaltungskosten usw. bleibt ein Reingewinn von 1.340.000 A. gegen 1.445.000 A. im Vorjahr. Die Dividende wird von 6 auf 5½ Prozent festgesetzt, während die Tantime eine Ermäßigung um 19.000 A. erfuhr. Der Bericht führt weiter aus, daß bei den Wiesbadener Straßenbahnen durch den Kanalbau in der Wilhelmstraße diese vom Juli 1906 bis April 1907 gänzlich gesperrt war und die Durchführung der Wagen auf der Linie Wiesbaden-Mainz bis zum Kurhaus in Wiesbaden verbierte. Bei den Essener Straßenbahnen erschwerte der mit umfangreichen Straßenänderungen verbundene Um- und Ausbau der Linien im Stadtbezirk Essen den Betrieb, verurteilte Einnahmeausfälle und erhöhte die Betriebskosten. Die Reststrecke der elektrischen Bahn Wiesbaden-Mainz wurde am 31. Mai 1906 eröffnet. Die jetzt erfolgte Durchführung der Linie bis zum Kurhaus habe eine Verkehrserleichterung gebracht. Die Verlängerung und Verlegung der Wiesbadener Linien anlässlich der Eröffnung des neuen Wiesbadener Hauptbahnhofes wurde am 15. November 1906 und 28. März 1907 dem Betrieb übergeben. Für die Linie von Biedrich nach der Station Biedrich-Ost findet die Betriebseröffnung am 1. Oktober d. J. statt. Auf der von der

Stadt Wiesbaden erbauten Linie nach Dörsheim führt die Gesellschaft den Betrieb für Rechnung der Stadt. Der Um- und Ausbau der Essener Linien werde voraussichtlich im wesentlichen bis zum Herbst d. J. beendet sein.

Das Reichspostamt hat die Oberpostdirektionen mit Ermittlungen beauftragt, wie hoch sich die jährlichen Mehrkosten belaufen, wenn die folgenden neuen Gehaltsstufen eingeführt würden: für Postassistenten und Oberpostassistenten 1700—2000—2300—2600—2900—3200—3500 A. (jetzt 1500—2000 A.), für Postsekretäre und Oberpostsekretäre 2100—2500—2900—3300—3700—4100 A. (jetzt 1700—2500 und 2100—2500 A.), für Oberpostassistenten und Postinspektoren 2500—3000—3500—4000—4500—5000 A. (jetzt 2500—4200). Ferner soll der finanzielle Effekt ermittelt werden, wenn ein nicht pensionsfähiger Erziehungsaufwuchs von 6 Prozent denjenigen Beamten gewährt würde, die mehr als drei Kinder im Alter von 6 bis 18 Jahren haben.

Der Lokalanzeiger demontiert. Wie der „Lokalanzeiger“ auf Erkundigungen an zuständiger Stelle erklärt, ist die Mitteilung, die Oberpost-Direktionen seien vom Reichspostamt zur Ermittlung in der Frage der Besoldungs-Verbesserung beauftragt worden, tatsächlich unrichtig. Ebenso entbehrt die Angabe über die neuen Gehalts-Stufen jeder Begründung.

Im Zorne. Am 6. April belustigte sich eine Schar von Kindern in Biedrich damit, daß sie Steine nach einem alten Baumstamm warf. Sei es nun, daß dieses Spiel über das dabei verübte Spelktadel dem Nachbar, dem Landwirt Philipp Diehl, nicht paßte, genug, dieser fand keinen Gefallen an dem Treiben. Er brach einen Stein aus einer Mauer und schleuderte ihn blind in den Kinderhaufen hinein. Leider wurde ein 12 Jahre alter Junge dabei gerade am linken Auge getroffen und anfänglich schien es, als ob der Wurf insofern dauernde able Folgen haben werde, als einmal die Schraffe dadurch beeinträchtigt und zum andern eine Entstellung dadurch hervorgerufen werde. Zum Glück traten diese Folgen nicht ein. Nachdem das Hochheimer Schöffengericht sich für unzuständig erklärt hat, erschien Diehl heute vor der Strafkammer und der Mann wurde dort in 20 A. Geldstrafe genommen.

Ein 100 000 Mark-Vermächtnis. Frau Bürgermeister Hühn, die Gattin des früheren Bürgermeisters von Langenschwalbach, vermacht ihr gesamtes Vermögen von ca. 100 000 A. der Stadt Langenschwalbach zu wohltätigen Zwecken.

Verurteilter Fahrradmarder. Der vorbestrafte 34jährige Schloßer Friedr. Wilh. Otto aus Raumburg a. d. S. kam am 7. August zu einem Fahrradhändler in Bingen und wollte ein Rad leihen, um damit nach Biedrich zu fahren, wo er sich angeblich in Stellung befinde. Der Händler traute den Angaben nicht und der Schloßherr machte unverständliche Sachen abgeben. Am anderen Tage stahl der Angeklagte auf der Straße in Bingen das Fahrrad eines Malermeisters und fuhr damit nach Wiesbaden. Dort versuchte er das Rad zu verkaufen, wobei er verhaftet wurde. Der Angeklagte wurde von der Mainzer Strafkammer zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Selbstmordversuch. Aus noch nicht näher festgestellter Ursache schüttelte sich gestern nachmittag der 29 Jahre alte Tagelöhner Arthur Böhl, der in dem Hause Dellmündstraße 38 wohnt, Gift in den Kaffee und trank diesen aus. Die sogleich benachrichtigte Sanitätswache schaffte den Unglücklichen zum Krankenhaus, wo ihm sofort der Magen ausgespült wurde. Der Zustand Böhls, der eine größere Quantität Gift zu sich genommen hat, ist nicht unbedenklich. Der Mann ist verheiratet und Vater zweier kleiner Kinder.

Ein ganz abgeplantes Frühstück haben sich aufgrund einer vorher zwischen ihnen getroffenen Abmachung 3 halb-wichtige Burken eines Tages hier dadurch verschafft, daß einer von ihnen sich mit einem Beistellenden mit der Unterschrift seines früheren Prinzipals, eines hies. Wandradereibers, versah und daß man darauf in einem Delikatessgeschäft an der Kirchgasse 2 Pfund gefüllten Schinken, 1 Grabkrobt, 1 Pfunde Süßwein und 1 Pfunde Cognac auf Kredit entnahm. Von den Bürgchen sind 2 bereits bezahlt worden. Der Dritte, der Hausburche Carl Zimmer, erhielt gestern für seine Beteiligung 3 Wochen Gefängnis.

Der Cercle Athletique de Paris in Wiesbaden. Dem Sportverein Wiesbaden, der am 6. Oktober seinen an der Frankfurterstraße in Wiesbaden gelegenen Sportplatz eröffnet, ist es gelungen, das bereits mit der Association Sportive Francaise de Paris abgeschlossene Wettspiel rückgängig zu machen und dafür den berühmten Pariser Meisterkassierklub „Cercle Athletique de Paris“ zu einem Wettspiel am 6. Oktober zu gewinnen. Der Cercle Athletique genießt als einer der besten Fußballvereine Frankreichs Weltruf; mehrere Male gewann er das Championnat von Paris, zuletzt 1906, und auch im letzten Jahre ging es ihm nur durch die Krankheit einiger seiner besten Spieler knapp verloren, trotzdem er den diesjährigen Meister, Racing Club de France, zweimal schlagen konnte. In den Reihen des Cercle Athletique spielen einige französische Berühmtheiten, die Frankreich schon in internationalen, repräsentativen Spielen vertreten. Der bekannteste von ihnen ist der Torwächter Wetter, übrigens ein Deutscher, der sich durch sein stets gleichbleibendes, vorzügliches Spiel einen Namen gemacht hat. Der Cercle Athletique hat schon viele Spiele gegen englische Mannschaften gespielt, die oft zu seinen Gunsten ausgingen, erst in letzter Zeit hat er auch sportliche Verbindungen mit Deutschland angeknüpft. Er spielte schon gegen den Karlsruher Fußball-Verein und konnte auch im vorigen Jahre über den Duisburger Spielverein triumphieren. Sicher ist, daß der Sportverein Wiesbaden durch die Veranstaltung dieses Spieles allen Sportfreunden einen exquisiten Genuß bieten wird. Wir können allen, die sich für den Fußballsport interessieren, den Besuch nur empfehlen.

Kurhaus. Die norwegische Sängerin Kællein Baldis Knudsen, welche am Donnerstag in der im Kurhaus stattfindenden Gedächtnisfeier an Eduard Grieg auftritt, ist eine Norwegerin von Geburt und trat schon früh mit dem Meister Eduard Grieg in persönliche Verbindung. Sie hat als eine seiner besten Lieber-Interpretinnen gelten. Ihre Studien absolvierte Zrl. Knudsen bei dem bekannten Kammerlänger Gudehus in Dresden und studiert seit kurzem bei unserer Wiesbadener Gesangslehrerin Zrl. Martha Gey. Nicht nur in ihrer Heimat Norwegen, sondern auch in verschiedenen deutschen Musikstädten hat Zrl. Knudsen, trotz ihrer Jugend, bereits mit ungeschränktem Beifall konzertiert. Das gewählte Programm der Orchester-Vorträge unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hugo Afferni und der Gesangs-vorträge des Zrl. Knudsen dürften gleichfalls ihre Anziehung nicht verlieren, zumal die Kurverwaltung wieder das Entgegenkommen beifügt, den Abonnenten den Eintritt für den ermäßigten Preis von 1 A. zu gewähren.

Die Enthüllung des Ferdinand Seil-Deutals in den Kuranlagen findet Montag, 7. Oktober, vormittags 11 Uhr, statt. Der Schöpfer des Denkmals, Professor Baerwald-Schwering, trifft diese Woche hier ein, um die Denkmalsaufstellung zu leiten. Zu der Enthüllungsfeier, an welcher sich Magi-

strat und Stadtmagistrate beteiligen, sind die Spitzen der Behörden eingeladen. Ferdinand Seil war Ehrenmitglied vieler hiesiger und auswärtiger Vereine, sowie Ehrenbürger der Städte Biedrich und Hymannsdorfen und steht zu erwarten, daß zahlreiche Deputationen bei der Feier vertreten sein werden. Die Kurverwaltung wird am Enthüllungstage seines verdienstvollen Kurdirektors besonders gedenken und der Wiesbadener Männergesangsverein, sowie die Kapelle der 9er werden die Feier durch Männerchöre bzw. Musikvorträge verschönern. Am Abend des Enthüllungstages findet im Kurhausprovisorium als Schlußfeier ein großer Kommerz statt.

Kgl. Schauspiele. In der für Freitag, 27. d. Mts., festgesetzten Aufführung von Vorhins' „Umbine“ singt Herr Melchior zum ersten Male die Rolle des „Kellermeisters Hans“.

Residenztheater. Für das morgen, Donnerstag, statt. findende Gastspiel der Mad. Sarah Bernhardt als „Adrienne Lecouvreur“ gibt sich eine außerordentlich starke Nachfrage kund, so daß wohl ein ausverkauftes Haus die einzigartige Künstlerin begrüßen wird. Auf vielseitige Anfragen dient nochmals zur Nachricht, daß nur dieses eine Gastspiel stattfinden kann.

Beamtet. Bei der am letzten Samstag in Mannheim eröffneten Spezial-Ausstellung für Bewertung von Obst- und Gemüse im Haushalte erhielten bei außergewöhnlich starker Konkurrenz Kreisobstbaulehrer Videl und Frau einen Ehrenpreis der Großherzogin von Baden und einen Gelobpreis und Frau Bervolter Wollmer in Biedrich-Hammelmühle — eine ehemalige Schülerin des Vorgenannten — die bronzene Medaille.

Die Station Landesdenkmal der Eisenbahnstrecke Wiesbaden-Langenschwalbach wird am 1. Oktober in Betrieb genommen.

Geschäftsveränderung. Am 1. Oktober übernimmt der als allgemein tüchtig bekannte und beliebte Wirt auf dem Kellerslopf Herr Priester das, Ecke Seerodenstraße und Bietenring gelegene Restaurant „Zum Bieten“.

H. Glöckle, 24. September. Heute vormittag wurde unserem Ehrenbürger Herrn Heinrich Müller-Neischer durch die Herren Bürgermeister Dr. Kuntner, 1. Beigeordneten Franz Herber und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Wahl der Ehrenbürgerbrief der hiesigen Stadt überreicht. Müller-Neischer hat bekanntlich seine Villa und außerdem 24 000 A. zur Errichtung eines neuen Krankenhauses der Stadt geschenkt.

S. Johannishberg, 25. Sept. Herr Jakob Klein 1. feierte mit seiner Ehefrau, geb. Schweikert, das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

S. Glöckle, 25. September. Die Eheleute Anton Sigl feierten dieser Tage das seltene und schöne Fest ihrer goldenen Hochzeit. Die Jubilare, die sich größter Liebe und Hochachtung erfreuen, sind noch recht rüstig.

S. Glöckle, 25. September. Der allgemeine Weinbergsschluß in hiesiger Gemarkung ist nunmehr auch erfolgt. Das Betreten derselben ist nur erwachsenen Personen gestattet an den sogenannten Guterbergen, und zwar Mittwochs oberhalb und Samstags unterhalb der Stadt. — Der St. Nikolaus-Männerverein hielt am vergangenen Sonntag nachmittags im Blücher-Saal der „Stadt Mannheim“ eine Generalversammlung ab, die einen sehr günstigen Verlauf nahm.

Öffentlicher Wetterdienst

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).
Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 25. September bis zum Abend des 26. September:
Morgen trocken und vorwiegend heiter, in den Tälern viel-fach Nebel, am Tage etwas wärmer.
Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.) welche täglich in unserer Expedition ausgehängt werden.



letzte Telegramme

Zwischenfall beim Missions-Kongress.
Essen a. d. Ruhr, 25. Sept. Der anlässlich des Kongresses für innere Mission hier weilende Geh. Oberkonsistorialrat Bil-jessen erlitt gestern nachmittag vor seinem Hotel einen Schlag-anfall und starb kurze Zeit darauf.

Ein glänzender Erfolg Zeppelins.

Konstanz, 25. Sept. Die gestrige Fahrt des Grafen Zeppelin mit seinem Luftschiff stellt in jeder Beziehung einen glänzenden Erfolg dar. Fast 4½ Stunde, von 11½ Uhr bis nach 4 Uhr schwebte der Ballon in den Lüften und hat nicht nur den ganzen Bodensee umkreist, sondern ist auch bei seiner Rückkehr tief landeinwärts gefahren. Die ausgeführten Drehungen und Schwenkungen bewiesen die vollständige Lenkbarkeit des Luftschiffes ebenso wie seine große Stabilität. Ueberraschend war die beträchtliche Geschwindigkeit des Luftschiffes.

Brakel bei Dortmund, 25. Sept. (Privattelegr.) Nach einem Streik erschlug hier ein Bergmann seinen Kollegen mit einer Kartoffelgabel.

Gera, 25. Sept. (Privattelegr.) Der Kellner Geisli der wegen Ermordung des Zigeuners Meißner Teil von der hiesigen Strafkammer zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, soll neuerdings im Zuchthaus zu Unter-Majfeld einen weiteren Mord eingestanden haben. Er will diesen Mord in Bayern verübt haben. Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Karlsruhe, 25. Sept. Rechtsanwalt Dr. von Bannwitz-München hat jetzt gegen Paul Lindau im Auftrage der Familie Molitor wegen der bekannten Artikel, die Lindau in der Hau-Affäre veröffentlicht hat, Strafantrag gestellt.

Elektro-Rotationstruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Klöpping; für Inserate und Geschäftliches: Carl Röstel, sämtlich in Wiesbaden.

Geldsachliches.

— Auf der Gastwirte-Fachgewerblischen Ausstell-ung in Mainz, die vom 5.—13. Oktober in der Stadthalle stattfindet, wird sich die Firma L. Diegel u. Sohn, Ludwigshafen a. Rh.-Mannheim mit ihren neuesten, noch nicht im Handel befindlichen Orchestrions und Sprechmaschi-nen hervorragend beteiligen.



Willy Pöge

Fritz Opel

Fritz Erle

Zum deutschen Sieg auf dem Semmering

Am Sonntag, 22. d. M., wurden sämtliche Hauptrennen von deutschen Wagen gewonnen. In der Klasse der Tannuswagen siegte W. Pöge auf Mercedes, in der der Rennwagen Karl Reumater auf Benz, während Erle in der Klasse der Wagen bis zu 75 Liter Zylinderinhalt den ersten Platz belegte. Auch Fritz Opel siegte in seiner Klasse. Ein derartiger Erfolg der deutschen Marken beim Semmeringrennen war nicht voraus-

zusehen gewesen, obwohl in den beteiligten Kreisen die deutschen Wagen meist als Favoriten galten. Den von dem Großindustriellen Dreher gestifteten Wanderpreis errang Willi Pöge mit dem oben erwähnten Siege. Die Erfolge der deutschen Industrie sind um so glänzender, als sie bei sportlichen Leistungen stattfanden, die ohne jede Frage großartige waren.



Briefkasten

Erene Abonnentin seit 1892. Die Gütergemeinschaft muß durch Ehevertrag gesetzlich festgelegt werden. Das vorhandene und das künftig einem Gatten zufallende Vermögen wird gemeinschaftliches Vermögen des Gatten, Gesamtgut, ohne Lohn es einer Uebertragung des Eigentums der einzelnen Gegenstände bedürfte. Dies gilt auch vom Grundstückseigentum, von Hypotheken usw.; jeder Gatte kann aber vom anderen Mitwirkung bei der Grundbuchberechtigung fordern. — Ausgeschlossen vom Gesamtgut ist 1), was durch Nachschuß nicht übertragbar ist, z. B. Leben, Fideikomisse, Stammgüter, während die Einkünfte daraus zum Gesamtgut gehören, 2) Vorbehaltsgut eines Gatten, gemäß Ehevertrag oder Bestimmung des Zuwendenden oder als Ersatz von Vorbehaltsgut.

Sprediaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen über keine Verantwortung.
Garderobergebühr im Rathaus.

Bei der Erneuerung der Abonnementskarten, die zu Anfang dieses Jahres infolge der Erhöhung des Preises um 50 Proz. sehr langsam vor sich ging, hatte die Kurverwaltung im „General-Anzeiger“ erklären lassen, daß eine Garderobergebühr im neuen Hause nicht zur Erhebung gelange. Wie kommt nun die Kurverwaltung dazu, entgegen dieser Zusicherung zum 1. Oktober, also mitten im Abonnement, eine derartige Maßnahme einzuführen? Ist der stellvertretende Kurdirektor überhaupt berechtigt, eine derartige Erneuerung, die zweifellos einer Erhöhung des Abonnementspreises gleich zu achten und die jedenfalls rechtlich unhaltbar ist, ohne Zustimmung der Stadtverordneten oder des Magistrats eintreten zu lassen?

Mehrere Abonnenten.

62 Kirchgasse 62,

2. Hans vom Michelsberg,
Haltestelle der elektr. Strassenbahn.

1. Etage kein Laden 1. Etage.

Konkurrenzlos

billigste Bezugsquelle für

Uhren, Goldwaren

u. optische Artikel

Telefon No. 2277.

4688



Zirkus Otto Mark

Wiesbaden, am Bahnhof, Nikolastr.

Jeden Abend 8 Uhr:

Gr. Brillant Vorstellung

mit stets abwechselndem Programm.

Die Massendressuren sowie die anderen Spezialitäten-Nummern.

Zum Schluß:

Der Riesen-Kinematograph

mit den neuesten Aufnahmen.

7025

Hochachtung

Otto Mark, Direktor.

Kreibanf.

Donnerstag, morgen 7 Uhr, minderwertiges Fleisch dreier Kinder (50 Pf.), zweier Kühe (35 Pf.), eines Schweines (55 Pf.) gekochtes Rindfleisch (25 Pf.).

Wiederverkäufen (Fischhändler, Metzger, Wurstbereiter, Wirten und Metzger) in der Ermer von Kreisbaurfleisch verboten.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

7016

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 26. September 1907.

Die Bohème.

Szenen aus Henry Murger's „Vie de Bohème“ in 4 Bildern von G. Giacosa und L. Illica. Deutsch von Ludwig Hartmann Musik von Giacomo Puccini.

Rudolf, Fock
Schönard, Rastler
Marcel, Walter
Gollin, Philosoph
Bernard, der Hausherr
Mimi
Rukette
Alcindor
Parpignol
Johanne

Herr Gensel
Herr Engelmann
Herr Geißler
Herr Braun
Herr Rehsopf
Herr Hans
Herr Jäger
Herr Andriano
Herr Schuch
Herr Reusch
Herr Schmidt

Studenten, Bürger, Soldaten, Näherinnen, Verkäufer und Verkäuferinnen, Putzen, Mädchen usw.

Handlung um 1830 in Paris.

Musikalische Leitung: Herr Professor Mannhardt.

Spieldirektion: Herr Regisseur Wehn.

Anfang 7 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Ende 9.30 Uhr

Residenz-Theater.

Danzendkarten ungültig.

Fünfsitzerkarten ungültig

Donnerstag, den 26. September 1907

Nur einmaliges Gastspiel Sarah Bernhardt mit ihrer Pariser Gesellschaft.

Adrienne Lecouvreur.

Drame en 5 actes de Mme. Sarah Bernhardt.

Mme. Sarah Bernhardt

Adrienne Lecouvreur.

Mme. Gervail

Voltaire

Mme. Decour

Maurice de Saxe

Mme. Muxodian

Le Père Dominique

Mme. Denenbourg

D'Argental

Mme. Krauss

Duc de Bouillon

Mme. Guldé

Cardinal de Fleury

Mme. Bouthons

Dumarsais

Mme. Mathillon

L'Inspecteur

Mme. Angelo

Quinault

Mme. Favieres

Le Docteur Pierrefeu

Mme. Richard

Le Goulier

Mme. Blanche Dufrens

L'Abbé Bourret

Mme. Parny

La Duchesse de Bouillon

Mme. Seylor

Marguerite Lecouvreur

Mme. Boulanger

La Baronne

Mme. Cerda

Le Balconnet

Mme. Flori

Silvia

Mme. Due

La Petite Comtesse

Mme. Allison

La Duclon

Mme. Thomas

Une Femme de Chambre

Mme. Duffreny

Un Espion

Mme. Carriens

Un Page

Costumes du Théâtre Sarah Bernhardt de Paris.

Preise der Plätze:

Nummierter Balkon Mk. 7.50, 11. Sperrsitz Mk. 12.—, 1. Sperrsitz Mk. 15.—, 1. Rangloge Mk. 18.—, Fremdenloge Mk. 20.—.

Kasseneröffnung 6.30 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Walhalla-Theater.

Letzte Woche:

Das sensationelle Gastspiel der

7 heiligen Chunchusen

in ihren haunterregenden Leistungen.

Emmy Schmitz,

die brillante Parodistin in ihrem Repertoire und das übrige mit so kolossalem Beifall aufgenommene glänzende Programm.

Anfang prägnant 8 Uhr.

6951

Emserstraße 40 Im Eden-Theater Emserstraße 40

amüsiert man sich am besten.

3900

Möbel

Betten, g. Ausstattungen, Polstermöbel, eig. Anfert. A. Leicher, Adelheidstr. 46. Nur beste Qualitäten, billige Preise. Teilzahlung. 76

Verkehr, Handel und Gewerbe.

!! Der Zentralverband der Kohlenhändler Deutschlands bestreitet die aufgetauchte Behauptung, es habe sich ein Kohlengrößhändler gebildet, der sich Preisstreberei und Beeinflussung des Kohlenkleinhandels im Sinne der modernen Ringe zur Aufgabe gestellt habe. — Er schreibt u. a., die Preisbildung liege heute durchaus nicht mehr in der Willkür des Groß- und Kleinhandels. Ringe zur Beeinflussung der Preisbildung sind wegen der fortgesetzt geübten bergbauartigen Kontrolle und der auf dem deutschen Brennstoffmarkt vertretenen großen Auslandskonkurrenz ein Ding der Unmöglichkeit. Tages nehmen auch Kohlenhändler das Recht in Anspruch, sich durch Vereinigungen vor schädigender illegitimer Konkurrenz zu schützen. So sind Kohlenhandelskonventionen zur Unterbindung des wilden Kohlenhandels geschlossen worden. Gleichzeitig wurden Sommer- und Winterpreise geschaffen, die gemäß der gleichen Förderung im Sommer und im Winter billigeren Sommerbezug ermöglichen. Endlich bekämpfen diese Konventionen den unlauteren Wettbewerb im eigenen Stande, indem sie das Publikum vor Qualitätsverschlechterung durch ersetzte Markenbenennung schützen. — Unter wildem Kohlenhandel versteht die Aufsicht den Zusammenstoß von Angehörigen der verschiedensten Berufskreise zur Sammlung von Kohlenaufträgen und deren Deckung unter Umgehung des Ortshandels.

Für Ihre Militärzeit

decken Sie Ihren Bedarf in
Trikothemden, Unterhosen, Reithosen, Militärhemden, Socken, Strümpfen und Hosenträger
am besten und billigsten bei

L. Schwendk, Mühlgasse 11-13,
Wiesbaden. 6330

Preislisten kostenfrei.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 25. September 1907.

Geboren: Am 22. September dem Hotelportier Theodor Enderle e. S., Theodor Karl Emil. — Am 22. September dem Schmiedgehilfen Wilhelm Volk e. S., Willi Emil. — Am 28. September dem Schreinergehilfen Albert Aprion e. S., Gertha. — Am 18. September dem Frucht- und Händler Albano Gei e. S., Susanna Felicitas Theresia. — Am 19. September dem Bauarbeiter Jakob Werr e. S., Elisabeth. — Am 24. September dem Schreinergehilfen Karl Rühl-Golleson e. S., Franziska Elisabeth. — Am 20. September dem Glasergehilfen Ludwig Rothländer e. S., Friedrich Wilhelm Richard Hans.

Aufgehoben: Heizer Johann Flach hier mit Lina Kloss hier. — Feilgehilfe Max Hofmann hier mit Susanne Hoffmann hier. — Eisenbahnwagenmeister-Diätar Wilhelm Anton Müller in Viebrich a. Rh. mit Elisabeth Schloß in Virlenbach. — Schneider Konrad Junf in Marburg mit Anna Katharine Becker das. — Straßenbahnwagenführer Vilus Nerle in Stuttgart mit Katharine Mühlbauer hier. — Maschinenarbeiter Adolf Michel hier mit Christina Bill in Kastel. — Schreiner Karl Feil hier mit Amalie Bergmann hier.

Gestorben: 24. September Wilhelmine geb. Lehmann, Ehefrau des Schreiners Friedrich Hofmann aus Dohheim, 30 J. — 24. September Pförtner August Krumbügel, 69 J.

Königliches Standesamt.

Hotel - Restaurant „Friedrichshof“

Friedrichstraße 35.

Täglich abends von 7 Uhr ab:

Grosses Künstler-Konzert

im Gartensaal

ausgeführt von der ungar. Magnaten-Kapelle „Horoath Caroly“.

Reichhaltige Abendkarte.

Ausverkauf des weltberühmten

Märzen-Bier

aus der Pilsener-Bräuerei München. 6925



Von 1 Mark an



Bienenhonig

per Pfund ohne Glas garantiert rein.

Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Befähigung meines Standes, über 90 Bienen, und Probieren meiner verschiedenen Sorten gerne gestattet. 7859

Carl Praetorius,

Telephon 3205

nur Walzmühlstraße 16

Telephon 3205.

Verenigte Postnebenanruf- u. Haustelefonanlagen

Frankfurter Privat-Telefon-Gesellschaft, G. m. b. H.

Frankfurt a. Main,

Stiftstraße 29/33. Telephon 6256. 3964

Solange Vorrat.

Zum Aussuchen:

die Arbeitskräfte sparen und
das Verdienst vergrößern
wollen, müssen mit einer
**Patent-Universal-
Plättmaschine**
Waschmaschinen
arbeiten. Kaufmann, g
statist. Preis 120,- und frank
Fürster Wäschereimaschinen
Rumsch & Hammer
Fürst, Lenz, Filiale: Berlin
Friedrichstr. 16. Handelsreis
Kleinstanstellung in d. Armee
Marine u. Kolonial-Anstellungen
Berlin-Frieden, b. 15. 2. d.

Nachtrag

Mietgesuche

Wohnung

von 3-4 Zimmern neuzeitl. einger.
von allein, älteren Herrn, Rentner,
zu Oktober oder später gesucht.
Off. mit Preis unter 7. 7009
an die Exp. d. Bl. 7009

Vermietungen

Römerberg 15, Laden m. 4
Zimmern u. reichl. Zubehörl. auf
gleich zu vermieten. 7022
Näh. beim Eigentümer, Blatter-
str. 112 daselbst 1 fl. Wohn-
zu vermieten.

Römerberg 34, 1. St., ein
großes Zimmer sofort zu ver-
mieten. 6997

Seizbare Mansarde billig zu
vermieten. 7019
Näh. Poststr. 19.

Jahrg. 22, 3. Stock, ein
Zimmer mit 2 Betten zu ver-
mieten. 7005

Westendstr. 20, 1. r., ein gr.
schönes möbl. im Hof an Herrn
od. Dame zu verm. 7027

Roonstraße 17,

schönes möbl. Zimmer mit 2-3 St.
Bett an eine oder zwei Pers.
billig zu vermieten. 7025
Näh. 1. Stock.

Offene Stellen

Filiale!

Fabrikgesellschaft
sucht 3 selbständigen Leitungs-
u. Geschäftsführer eines

Rielenkonsumartikels

u. enormer Leistungsfähigkeit.
Mittels letzter Fachleute u.
Autoritäten.

jüng. geb. Herrn

in 10-20 Mille bar.
Garant. Mindesteinkommen
M. 10 000. - Gewinn p. a.
in sicherer Aussicht.
Offerten u. ausführlichem
Lebenslauf und Vornehme
Position an Gassenstein u.
Bogler H. G. Berlin erb.

Bananen schläger

Schneider gesucht. 7023
N. Stumer & Sohn,
Tobaccostr. 15.

perfekten Olanen.

Major Martini,
Hofstr. 16.

Einen Schuhmacher

W. Godelmann,
Hofstr. 20.

Fuhrknecht

per sofort gesucht. 7004
Ed. Wegandt, Kirchstr. 34.

Mädchen

für einen kleinen Haushalt, welches
in besserem Hause gedient hat, mit
in Hausarbeiten. Zu erfragen
7-9 Uhr. Dohlestr. 25, 6. Tsch.
Eine zuverlässige Wäscherin
auf Sächsischer für die 3 letzten
Tage gesucht. 7026
Schulberg 17, p.

Verkauf

Zwei-Zimmer-Einrichtung (schö-
ne, weg. Abreise) zu vt.
7019. Retterstr. 4, 1. L.

Einigung!

Donnerstag u. 8-12 Uhr wird
prima Rindfleisch 60 u. 66,
Schweinefleisch 70 u. 80,
Kalbfleisch 76 u. 80,
Hammelfleisch 70 u. 80,
Beize 70 Pf.
ausgegeben. Pelkenstr. 24. 7017

Verstärkendes

Gastwirte! Auf nach Mainz!

Ausstellung in Orchestern,
Spreedmaschinen,
Automaten,
— nur Neuheiten —
in der Stadthalle
5.-15. Oktober d. Jg.
Musikwerke - Industrie

L. Spiegel & Sohn,
Ludwigshafen a. Rh. - Mannheim.
Ehrliches Etablissement der Branche.
Kataloge gratis. 4237

Eine Delikatesse!

Halberstädter Würstchen.
Delikatess-Sauerkraut.
Friedr. Schaab,
Grabenstr. 3.

Nur Freitags u. Samstags treffen

Frankfurter,
Paar 28 Pfg.,
In Rainer Sauerkraut im
Altstadt-Konsum,
31 Reihergasse 31 (nähe der
Goldhafe) ein. 7014

Schutt und Grund

kann auf dem alten Bahnhofs-
gelände gegen geringe Vergütung
abgegeben werden. Näh. bei
Kuer & Röder,
Klosterstr. 29, 1.

Großer Hund

Reinberger weiß u. gelb gezeichnet
einkaufen. Vor Kauf m. neu.
7030. Abward. Blatterstr. 112

Maurerkarren

vom alten Bahnhofsgebäude ab-
gebaut gekommen. Abzugeh. geg.
Wohnung beim Maurermeister
Winf. im alten Bahnhofsgebäude.

3000 M. Kapital

zu 5%, vierteljähr. Rindigung,
u. Hypothek aufs Land für sofort
oder später auszuliehen. 4238

Leere Eierkisten

Preis zu haben 6527
Retterstr. 5.

Maschinenseker - Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 29. September cr., feiert obiger Verein im Restaurant zur
„Neuen Adolphshöhe“ sein

V. Stiftungsfest

verbunden mit Gesangs-, humoristischen und musikalischen Vorträgen,
Lombola, Preis-Quadräteln und Tanz.

Beginn: 4 Uhr nachmittags. - Eintritt frei.

Zu diesem Feste sind unsere werten Mitglieder, dessen Angehörige, sowie Freunde
und Gönner hierdurch herzlich eingeladen.

Gegenüber der „Walhalla“.

Jacob Post, Hochstätte 2
Tel. 1823.

Größtes Spezialgeschäft in Oefen u. Herden am Platze

Reichhaltiges Lager in lackierten und emaillierten
Herden für Hotels, Restaurants u. Haushaltungen

Amerikaner u. Irische Dauerbrand- Oefen, Regulier-Füllöfen,

schwarz, emailliert und verbleicht.

Amerikanische und Irische Einsätze für Kachelöfen. - Petroleum-Heizöfen.

Schmiedeeiserne Waschkessel mit Kupfereinlage
(Eigene Fabrikat).

Ersatzteile aller Art.

ff. lackierte Ofenschirme, Kohlenkasten, Feuergeräte.

Alleinverkauf der Original-Irischen Nordpol-Dauerbrandöfen mit Pat.-Zeigerregulierung.

Billige Preise. ff. Referenzen. Prompte Bedienung. 6932

Wir gewähren auf Teppiche, Bettvorlagen, Gardinen, Portieren, Felle, Tischdecken, Reisedecken, Steppdecken

bei unseren anerkannt billigen Preisen

bis Montag, den 30. September cr.,
einen

Kassa-Extra-Rabatt von 10 Prozent.

Teppiche und einzelne Portieren, ältere Dessins,
mit einem Nachlass von 25 bis 33 1/3 Prozent.

Linoleum zu und unter Fabrikpreisen.

Wiesbaden. S. Guttman & Co., Webergasse 8.

7021

Mainz.

7-Zimmerhaus, Hinterb., große
Magazine, Weinsteller u. Stallung,
für Etagengeschäft geeignet, gut
rentierend, in frequenter Lage,
Familienverhältnisse halber preis-
würdig abzugeben.
Offerten u. P. 10020 an
Saasenstein & Bogler H. G.,
Frankfurt a. M. 1909

Burg Rheinfels, Hellmundstr. 6.

Heute Donnerstag
abend:
wogu freundlich einladet

Metzelsuppe,

Karl Gapp. 7011

Restauration Gemmer, Adlerstrasse 37.

Heute Donnerstag: Metzelsuppe.
Morgens: Weißfleisch, Bratnisch mit Kraut,
Schweinefleisch u. c. 7024

Restaurant Waldluft.

Endstation der elektr. Bahn „Eichen“.
Heute
Donnerstag: Großes Schlachtfest.
Hierzu ladet freundlich ein

Franz Daniel.

Von heute ab täglich: Sauer Apfelwein.

„Zum leikere Müffeldhe“, Wellritzstr. 27.

Heute Donnerstag: Metzelsuppe.
Morgens von 9 Uhr ab: Weißfleisch, Schweine-
fleisch u. f. w., wogu freundlich einladet

Wilhelm Röhrig.

kommt ein großer Posten Wichstlederstücke,
sowie Kinderschulstühle billig zum Verkauf

Diese Woche Marktstraße 22, I., Laden.

6930

Öffentliche Versteigerung.

Samstag, den 28. September d. Jg., nach-
mittags 3 Uhr, werden im Pfandlokal Kirchstr. 23,
dahier:

1 großes Oelgemälde (1 Mädchen darstellend)

9 Bilderrahmen u. 1 Gasleuchter
gegen bare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.
Das Bild steht zur Ansicht in dem Zigarrenge-
schäft Kirchstr. 9 aus. 7031

Wiesbaden, den 25. September 1907.
Habermann, Gerichtsvollzieher.

Kaufen Sie zur Umzugszeit

Kleisenwaren.

Wellritzstraße 41,
Eisenhandlung.

Sie erhalten grüne u. rote Rabattmarken. 6994

Kredit

erhält bei mir ein Jeder, ganz ungeachtet seines
Berufes und seiner Stellung.
Ich offeriere in reichlicher Auswahl zu den
billigsten Preisen

Möbel

in allen Sorten, sowohl tannen, nußbaum,
als auch eichen Ausführung.

Kompl. Zimmer schon mit einer An- 10 an
zahlung von M.

„Einrichtungen“ schon mit einer An- 25 an
zahlung von M.

eleg. Herrenanzüge schon mit einer An- 6 an
zahlung von M.

bei denkbar leichter Abzahlung, wöchentlich,
14-tägig oder monatlich.

Jedem Interessenten empfehle ich die Be-
sichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang.

J. Wolf,

Wiesbaden, Friedrichstraße 33.

Strengste Diskretion wird zugesichert.
Lieferung der Möbel unauffällig. 7002

* **Patentierter Kerzenlampe** — eine neue Wiesbadener Erfindung. Aus dem Gebiete der Lampenbeleuchtung gelangt wieder eine Neuerung in den Handel, die mit Hinsicht ihrer besonderen Vorteile die Beachtung unserer Hausfrauen sowohl, als auch das Interesse der weiteren Kreise auf sich lenken dürfte. Gegenstand derselben ist die neu erfundene „Patent-Kerzenlampe“, auf die laut den uns vorgelegten Urkunden zwei deutsche Reichspatente erteilt sind und auf welche die Patentierung in mehreren Auslandsstaaten wie: Amerika, England, Frankreich usw. in Kürze zu erwarten steht. Klein, fein und zierlich sieht sie da mit den verwickelten Beschlägen, mit ihrer durchweg soliden Ausarbeitung und mit ihren sehr gefälligen, diskreten Formen. Die Patent-Kerzenlampe ist keine Kopie ihrer größeren Schwester, die mit Strom oder Glühstrumpf arbeitet und die an ihrem Standort festgebunden sind! Sie ist von ihnen das Gegenteil: ein kleiner, beweglicher Kolb, der überall da, wo er soll, in allen gewünschten Räumen, Ecken und Winkeln gründlich und mit Erfolg hineinkommt, die Patent-Kerzenlampe brennt wie Gas mit vollständig ruhigem silberhellem Lampenlicht, das an Leuchtkraft die gewöhnliche Kerzenlampe weit übertrifft und der Lichtfülle einer gewöhnlichen, doppelt so großen Petroleumlampe nur wenig nachsteht. Sauber im Ansehen und reinlich im Betrieb kann die Patent-Kerzenlampe niemals explodieren, auch sonst nicht so leicht, wie bei einem offenen brennenden Licht gefährlich werden. Wenn die Patent-Kerzenlampe etwa brennend zu Fall kommt, verlöscht die Flamme, sonst passiert durch sie so leicht nichts; sie brennt also dem, der sich ihrer bedient, den weitgehendsten Schutz gegen Leibes- und Feuergefahr. Die Patent-Kerzenlampe wird nicht mit flüssigen, überhitzenden Brennstoffen, sondern nur mit einem in ihr eingesetzten, festen und vollständig geruchlosen Kerzenkörper (Käpsele) geleitet. Der Hauptbestandteil dieser Füllung besteht aus prima weißem Paraffin von 53 Grad Cels. Schmelzpunkt, welches aus deutschem Braunkohlenteer destilliert wird. Die Gesamthöhe einer Füllung beträgt ca. 20 Stunden. Der Preis einer Füllung ist im Vergleich hierzu ein sehr geringer und kostet eine solche in den Verkaufsstellen nur wenige Pfennige. Die Patent-Kerzenlampe ist somit eine wohlfeile, stets gebrauchsfähige Trodenstofflampe, die sich für tauchende Stellen, sei es im Hause oder auf der Straße, mit Vorteil verwenden lässt. Sie ist stets sauber, zuverlässig und gefahrlos. Ein sehr beifälliges Gutachten über die Patent-Kerzenlampe von erster wissenschaftlicher Autorität liegt bereits vor und können wir uns, nachdem wir das uns vorgelegte Modell eingehend geprüft haben, dem Urteil vollumfänglich anschließen; man wähle wirklich nicht, in welcher Familie, in welcher Werkstatt, welchem Kontor etc. diese ungemein praktische und bequeme Lampe nicht verwendet werden könnte. Die Patent-Kerzenlampen werden von ihrem Erfinder in Wiesbaden in eigener Fabrik hergestellt. Dieselben befinden sich für Wiesbaden im Handel bei der Firma C. W. Boths Nachfolger, Seifenfabrik Bannegasse 19, sowie Firma Met. Behn, Galanteriewarengeschäft Ellenbogengasse 12 und Firma Süßhaus, Joh. Franz Knapp, Moritzstraße 15.

* **Die Revision im Badesheimer Weinfallungsprozess verworfen.** Wegen Weinfallung wurden bekanntlich am 18. April verurteilt der Kellermeister Paulus zu zwei Monaten Gefängnis und 1000 A. Geldstrafe, Kaufmann Deibel zu zwei Monaten Gefängnis und 1000 A. Geldstrafe, Kaufmann Madron zu einem Monat Gefängnis und 500 A. Geldstrafe, während der Geschäftsführer Wirth freigesprochen wurde. Deibel und Madron hatten dagegen Revision beim Reichsgericht eingelegt. Die Revision, die sich hauptsächlich auf prozessuale Beschwerden stützt, wurde vom Reichsgericht verworfen.

* **Eperanto!** Man schreibt uns: Allen Spötteleien und gelehrte klingenden theoretischen Gegengründen zum Trotz (oder vielleicht gerade darum?) zieht die Weltsprachsbewegung immer weitere Kreise. Zu den neuesten großen Erfolgen dürfte auch derjenige, wie kürzlich von diesem Blatte berichtet wurde, zu rechnen sein, Eperanto als Friedenskongresssprache zugelassen (nicht vorgeschrieben). „Lächerlich“ werden sich die Leiter dieser Kongresse mit Einführung einer einheitlichen Kongresssprache, wie der Antifriedensschreiber meint, jedenfalls weniger machen als er, denn lächerlich ist es, heute noch behaupten zu wollen, daß die Eperanto-Sprache (ja „Sprache“) als Verständigungsmittel zwischen verschiedenen Völkern ungeeignet sei, heute, nachdem die Eperantisten schon verschiedentlich, nicht theoretisch, sondern praktisch bewiesen haben, daß sie zu diesem Zweck nicht nur geeignet, sondern vorzuziehen, besser, wie jede andere Sprache, geeignet ist. Nur vor einem internationalen Kongress, speziell einem internationalen Eperantisten-Kongress, nicht beigegeben hat, nur, wer sich von Vorurteilen leiten läßt, kann solche Behauptungen, die schon wiederholt durch die Praxis widerlegt sind,

aufstellen. Behaupten ist eben leichter als beweisen. Nicht theoretische Erörterungen, und mögen sie noch so gelehrte klingen, geben den Ausschlag, sondern die Praxis. Graun, Freund, ist alte Theorie! — Die Schlussbemerkung richtet sich gegen die Bestrebungen der Friedensgesellschaften. Ueber die bisherigen und künftigen Erfolge möge jeder denken wie er wolle, aber über die Ziele dürfte kaum zu streiten, viel weniger sich lustig zu machen sein; man braucht noch kein Engel zu sein, man braucht nur ein Herz in der Brust zu haben, um an Kriegen und Blutvergießen keinen Gefallen zu finden. Was würde der Herr Verfasser sagen, wenn man die Konsequenzen aus seiner Ansicht zöge und den Mitgliedern der Friedensvereine zurief: „Eure Bestrebungen sind utopistische Hirngespinnste, ihr werdet die Tierquälerei doch nicht aus der Welt schaffen!“ Zu was brauchen wir denn Kerze, Zirkel, Leuchter u. s. w., sie werden den Tod, das Verbrechen, die Dummheit auch nicht aus der Welt schaffen. Man sieht, daß man mit seinen Behauptungen vorsichtig sein muß, sonst macht man sich — lächerlich. — Wer übrigens für die Weltsprachsbewegung Interesse hat und sich über dieselbe näher informieren will, dem ist diese Woche die beste Gelegenheit dazu geboten. Die diesige Eperantisten-Gruppe veranstaltet am Freitag, 27. ds., einen Vortragabend und hat für denselben Herrn Professor Dr. Staudinger von der technischen Hochschule in Darmstadt als Redner gewonnen. Näheres durch Annoncen.

* **Der Verein der Künstler und Kunstfreunde** hat für seine im kommenden Winter stattfindenden neun Konzerte folgende Künstler und Künstler-Bereinigungen gewonnen: Gesang: Fräulein Lilly Koenen aus München und Kammerfänger Ludwig Geh aus Berlin sowie das „Nordische Vokal-Trio“ der Gesangsleiter Sophie, Hilmar und Brunhilde Koch, Violone: Professor Max Levinger (Dresden) und Professor Henri Marteau (Genf), Violoncell: Alwin Schroeder (Frankfurt a. M.), Klavier: Frau Elise Gieser (Dresden), Fräulein Jolanda Merz aus Budapest, Professor Franz Mannsbaech, Max Reger (München), Alfred Reisenauer (Berlin) und Edward Kistler (Paris), schließlich folgende Quartett-Bereinigungen: das Böhmische, das Brüsseler und das Petersburger Streichquartett. — Herr Geheimrat Professor Thode (Heidelberg) wird in zwei Vorträgen „Richard Wagners Sendung für das Deutsche Volk“ behandeln. Das Nähere ergeben die Anzeigen.

* **Reichshof-Konferatorium** (Friedrichstraße 48). In dem von Herrn Dr. Gerh. Harb geleiteten Institut fanden an den letzten Mittwoch-, bezw. Samstag-Nachmittagen drei Prüfungs-Aufführungen für die Geigen- und Klavierklassen des Herrn Hof-Kammermusiklers Fr. Zehl und der Lehrerinnen Frau A. Gerh. Harb, Fr. W. Schneider, M. Gms und Fr. Lieber statt, die durch das flotte und ausdrucksvolle Spiel der vorgeführten Knaben und Mädchen einen sehr guten Eindruck hinterließen und dem Institut und seiner Lehrweise das beste Zeugnis ausstellten.

* **Kurhaus.** Von morgen (Donnerstag) ab finden, der vorgerückten Jahreszeit wegen, die Morgenmusik am Kochbrunnen täglich um 11 Uhr statt. — Hinsichtlich der Vorausbestellungen von Plätzen für das große Orchester-Konzert ist es selbstverständlich, daß solche auch mündlich bei Einzahlung des Betrages an der Hauptkasse im Kurhause entgegengenommen werden.

* **Kurverwaltung.** Morgen Donnerstag berührt der um 4 Uhr vom Kurhause ausgehende Rail-coach der Kurverwaltung das Kerkel, Herrneichen, Rumbachweg, Kerkelberg und die griechische Kapelle. — Ein außerordentlich effektvolles Feuerwerkprogramm ist für das Gartenfest, welches die Kurverwaltung am Samstag, den 28. Sept., veranstaltet, in Aussicht genommen. — Wir machen darauf aufmerksam, daß Abonnements-Vorausbestellungen für das große Orchester-Konzert im Kurhause bis morgen, Donnerstag, abends 6 Uhr, mündlich oder schriftlich unter Einzahlung des Betrages und einer Vorbestellgebühr an der Kurverwaltung im Kurhause entgegengenommen werden.

* **Abchied in der Heilsarmee.** Am Donnerstag (26. ds.) abends 8 1/2 Uhr findet die Abschiedsversammlung der als Heilsarmee-Missionarin nach Indien gehenden Kapitänin Krell statt. Dieselbe wird geleitet von Major Dreisbach, Schornhorststr. 19.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

* **Kölner Blumenpiele 1908.** Die Literarische Gesellschaft in Köln ladet die „Deutschen Dichter und Dichterinnen“ ein, sich an dem am 3. Mai 1908 in Köln stattfindenden poetischen Turnier zu beteiligen. Freiherr Junfer von Ober-Convent in Rassel hat einen Preis für das beste Gedicht „Zur Verherrlichung

der militärischen Tugenden“, der Allg. Koselverein einen Preis für das beste Gedicht über einen Koselstoff und Fr. Julia Birgmaier Schuermann-Frankfurt einen Preis für das beste Kinderlied bestimmt. „Vorausichtlich“ wird der König von Spanien (I) einen außerordentlichen Preis (silbervergoldete Urtheile) für den Verfasser der besten Ballade spenden.

* **Der in Mainz verstorbene Prälat Dr. Schneider** war auch durch seine Forschungen auf dem Gebiete der Archäologie und Kunstgeschichte bekannt. Dr. Schneider, der ein Alter von 72 Jahren erreicht hat, wurde erst im vorigen Jahre durch Ver-



Prälat Dr. Friedrich Schneider.

leihung des Kronenordens 2. Klasse anlässlich der Vollendung seines fünfzigjährigen Wertes über die Sixtinische Kapelle ausgezeichnet. Das Werk war auf Veranlassung und Kosten des deutschen Reiches hergestellt worden.

Spezialaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

An die Kurverwaltung.

Daß das neue Kurhaus zu klein ist, merkt man noch nicht. Zwei der schönen Trinkräume, die doch auch viel Geld gekostet haben werden, sind gar nicht dem Publikum zugänglich. Es ist American-Bar und die rheinische Weinstube. Von diesen Räumen ist noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen. Es gibt auch keine Aussichtarten davon. Ich dachte, in der rheinischen Weinstube mit meinen Freunden ein paar gute Gläser zu trinken und einige Postkarten mit dem lustigen Gemälde von Franz Ringer-München in die Heimat zu senden. Aber warum ist das nicht möglich? Ein Schild besagt, daß die Räume reserviert sind. Für wen denn? Oder dürfen die heiteren Ringer'schen Gemälde vom Publikum nicht besichtigt werden, und warum?

Conrad H. Schiffer. Hof- Taunusstr. 24, Atelier für künstlerische Porträts, Vergrößerungen. 9938



Herren-Anzüge u. laufen Sie gut und billig nur 5161 Herren-Paletots Neugasse 22, 1. Stk.

Ich habe neu aufgenommen:

Kinder-Mäntel, Capes, Jäckchen, Häubchen, aus Lammfell- und Eisbärstoffen, in hervorragend schöner Auswahl und in allen Preislagen. Gleichzeitig empfehle ich gehäkelte u. gestrickte

Kinder-Jäckchen, Rückchen, Kleidchen, Mützen, Häubchen, Strümpfe, Schuhehen, von einfachster bis feinsten Art. Grösste Auswahl. Billigste Preise.

L. Schwenck, Mühlgasse 11 — 13.

Stickelmühle, Café und Restaurant, am Ausgang von Sonnenberg, Prima Speisen und Getränke. Für Vereine und Gesellschaften Sälehen mit Klavier. Telefon 1943. 4295. Besitzer: Josef Klein.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, dass von heute ab das

Schuhwaren-Geschäft
Wilhelm Pütz
sich Bleichstraße 27 befindet.

Frauenleiden behandelt gewissenhaft u. diskret Fr. M. Rudolph, Rüd. L. Schwegel, Sonnenstr. 55. Nachts 11 bis 12 Uhr.

Private höh. 10-stufige Mädchenschule, Wälderstraße 3, mit Fortbildungsbildung (für alle weiche bürgerliche Frauenbildung) Weibung nimmt wöchentlich von 11-1 Uhr im Schulhause entgegen. 192

Prof. Dr. Brunsdick.

Straussfedern. Pariser Neuheiten. Boas. Stolas.

In Material zu außergewöhnlich billigen Preisen. Straußfed. Manufaktur Bland, Friedrichstr. 29, 2. Stok. 478

Vergoldungen, Veredelungen, Verzierungen u. Louis Vetter. Albrechtstr. 48. 4725

Amts Blatt



Erscheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Telephon Nr. 192

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 2.

Nr. 225.

Donnerstag, den 26. September 1907.

22. Jahrgang.

Städtischer Anzeiger

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 27. September 1907,
nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung.

- 1) Vorläufige Ankündigung von Steuerentwürfen des Magistrats (Einführung einer Schenkungssteuer, einer Gebührentabelle für die Kehrtrabfahr sowie einer Wertzuwachssteuer) und Antrag auf Verweisung dieser Vorlagen an einen Ausschuss zur Prüfung und Berichterstattung.
- 2) Programm für den Ausbau der Straßen durch das Gelände des Paulinenschloßhofs. Ver. B.-A.
- 3) Unentgeltliche Rückgabe einer an die Stadtgemeinde abgetretenen aber nicht mehr erforderlichen Straßenfläche. Ver. B.-A.
- 4) Regelung der Bauweise für den Bauhof des Landesbauwes. Ver. B.-A.
- 5) Ein Baugesuch betr. Errichtung eines Wohnhauses Ecke der Keller- und verlängerten Wierstraße, sowie Änderung des betreffenden Fluchtlinienplans. Ver. B.-A.
- 6) Umbau des Verwaltungsgebäudes des städtischen Krankenhauses, veranschlagt auf 81 700 M. Ver. B.-A.
- 7) Aufhebung der Wachmeisterstelle und Schaffung zweier Wachenmeisterstellen bei der Berufsfeuerwehr. Ver. B.-A.
- 8) Feststellung und Entlastung der Stadtrechnung für das Rechnungsjahr 1906. Ver. R.-Pr.-A.
- 9) Desgl. der Jahresrechnungen der Licht- und Wasserwerke für das Rechnungsjahr 1906. Ver. R.-Pr.-A.
- 10) Wahl zweier Mitglieder der Schulkommission des Sozial-Gewerbevereins. Ver. B.-A.
- 11) Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes der Gebäude-Veranlagungskommission. Ver. B.-A.
- 12) Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die feste Anstellung des Oberfeuerwehmanns A. Will.
- 13) Magistratsvorlage, betreffend ein Abkommen mit Herrn Affessor Borgmann über seine Tätigkeit in der städtischen Kurverwaltung.
- 14) Ankauf eines Grundstückes im Distrikt Unter-Schwarzenberg. Ver. B.-A.
- 15) Desgl. im Distrikt Kapellengarten. Ver. B.-A.
- 16) Desgl. im Distrikt Zweibörn. Ver. B.-A.
- 17) Desgl. von Gelände zur Niederbergstraße. Ver. B.-A.
- 18) Desgl. am Gutenbergplatz. Ver. B.-A.
- 19) Austausch und Ankauf von Gelände an der Klopstockstraße. Ver. B.-A.
- 20) Ankauf von Grundflächen im Distrikt Unter-Schwarzenberg.
- 21) Desgl. einer kleinen Grundstücksfläche, Ecke Mosbacher- und Alexandersstraße.
- 22) Verkauf von städtischen Feldwegflächen an der Niederbergstraße.
- 23) Antrag auf Gewährung einer nichtpensionsfähigen Zulage von je 150 M. an diejenigen Kurhausbediensteten, die früher eine Vergütung für den Garderobedienst bezogen haben.

Wiesbaden, den 24. September 1907.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung

betreffend Verkauf eines Baublocks in Wiesbaden.
Zwei gegenüber dem Hauptbahnhof belegene, von dem Bahnhofsplatz, der Kaiser- und Nikolausstraße umgrenzte Bauplätze mit einem Flächeninhalt von 33 ar 36 qm, sollen einzeln oder im ganzen verkauft werden.

Die Frontlängen betragen: An dem Bahnhofplatz 65,77 m, an der Kaiserstraße 36,00 m, an der Nikolausstraße 50,00 m.

Die Verkaufsbedingungen und ein Plan können im Rathause Zimmer Nr. 44 eingesehen oder von da auch gegen portofreie Einsendung von 1.50 M. bezogen werden.

Schriftliche Angebote werden bis zum 31. Januar 1907 an den Magistrat zu Wiesbaden erbeten.

Wiesbaden, den 23. September 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. September d. J., nachmittags, soll die 2. Schur Gras von den Gräberfeldern des alten Friedhofs an der Platterstraße öffentlich versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 3 1/2 Uhr am Eingange zum Friedhof.

Wiesbaden, den 24. September 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Herr Robert Durl hier beabsichtigt auf seinem Besitz im Stedersloch ein Gärtnerwohnhaus zu erbauen und hat deshalb die Erteilung der An siedelungs-Genehmigung (§ 1 des Gesetzes betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Kassau, vom 11. Juni 1890, Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungs- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der königlichen Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung das Gemeinwohl oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Wiesbaden, den 24. September 1907.

6932

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. September d. J., nachmittags, soll im Distrikt „Kaltenberg“, der Ertrag von 1 Kufbaum, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 3 Uhr vor der Ruhbergstraße.

Wiesbaden, den 24. September 1907.

6929

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Samstag, den 28. September d. J., nachmittags, sollen die Edelkastanien aus den Plantagen links und rechts der Platterchauffee, im Rabengrund, sowie vor und hinter Alarental, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr vor dem Hauptportal des neuen Friedhofs an der Platterstraße.

Wiesbaden, den 24. September 1907.

6928

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Sonnenbergerstraße zwischen Kronenbrauerei und Gemarkungsgrenze soll im Februar 1908 mit dem Umbau der Fahrbahn und der Gehwege in Kleinpflaster bzw. Mosaikpflaster begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelneze, das städtische Kabelnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Ausbruch der neuen Straßendecken werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 17. September 1907.

6528

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung

betr. An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben.

Die hiesigen Gewerbebetriebe werden zur Vermeidung von Verstößen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß Paragr. 52 des Gewerbe-Steuergesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1895, Abschnitt VI Artikel 25, ein Jeder, welcher hier den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfangt, dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebes Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathause, Zimmer Nr. 43, mündlich während der üblichen Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.

Diese Verpflichtung trifft auch Denjenigen, welcher a) das Gewerbe eines Anderen übernimmt und fortsetzt b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle des selben ein anderes Gewerbe anfangt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach Paragr. 70 des Gewerbe-Steuergesetzes in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die vorenthaltene Steuer zu entrichten.

Das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach Paragr. 10, Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 38 der cit. Anweisung bei den Herren Vorstehenden der für die Veranlagung zuständigen Steuerämter der Gewerbe-Steuerklassen 1 bis 4 schriftlich abzumelden.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig abgemeldet, so ist die Gewerbesteuer nach Paragr. 33 des Gewerbe-Steuergesetzes bis zur Abmeldung fortzuentrichten.

Wiesbaden, 24. Sept. 1907.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Die in Wiesbaden wohnhaften Rekruten und Freiwilligen haben ihre Bestimmungsbefehle umgehend beim Bezirkskommando (Hauptmeldeamt), Rheinstraße Nr. 47, in der Zeit von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags, abzuholen. Urlaubspässe bzw. Annahmescheine sind mitzubringen und abzugeben.

6977

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan einer Verbindungsstraße zwischen Mosbacher- und Moritzstraße, bei dem Landeshaus und der neu zu errichtenden Lutherkirche hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Ausschlussfrist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 27. September ex. und endigt mit Ablauf des 25. Oktober ex.

Wiesbaden den 24. September 1907.

7006

Der Magistrat

Gaswerk der Stadt Wiesbaden.

Im Hinblick auf die bevorstehende Zeit des Wohnungswechsels wird hierdurch auf die Beachtung des § 12a der Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauch, lautend:

„Der Gasabnehmer ist verpflichtet, sobald er auf den weiteren Gasbezug verzichtet, dies der Verwaltung mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Meldet derselbe die Gasbenutzung nicht ab, so bleibt er solange für die Bezahlung auch des von seinem Nachfolger verbrauchten Gases verpflichtet, bis diese Anzeige erfolgt oder der Übergang der Gasanlagen auf einen anderen Gasabnehmer von letzterem bei der Verwaltung des Gaswerks angemeldet worden ist.“

wiederholt ergebenst aufmerksam gemacht und gleichzeitig ersucht, vorkommende Änderungen rechtzeitig anmelden zu wollen.

6764

Wiesbaden, den 21. September 1907.

Verwaltung der städtischen Wasser- und Licht-Werke.

Bekanntmachung.

Frauen, die kleine arme Kinder für Rechnung der städt. Armenverwaltung in Pflege nehmen wollen, werden ersucht, sich im Rathause, Zimmer Nr. 14, Schalter 4 zu melden.

Wiesbaden, den 18. Juli 1907.

615

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Magistrats vom 24. August 1907 wird ab 1. Oktober 1907 für die Besucher des neuen Kurhauses der Garderobezwang eingeführt und hierfür das folgende Garderobe-Abonnement festgesetzt:

1. Für Inhaber von Jahres-Hauptkarten 4 M., von Beikarten 2 M. (für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1907 für Inhaber von Jahres-Hauptkarten 1.50 M., von Beikarten 1 M.)
2. Für Inhaber von Saisonkarten 3 M., von Beikarten 2 M.
3. Für Inhaber von Jahres-Fremdenkarten 5 M., von Beikarten 3 M.

Im Einzelfall wird eine Gebühr von 20 Pfg. von jeder Person erhoben, ohne Beschränkung der Zahl der aufzuhebenden Garderobebestände.

Wiesbaden, den 19. September 1907.

Städtische Kurverwaltung. Borgmann, Affessor.

6744

Verdingung.

Das Abreiben, Anlegen und Frottieren der Parkettböden im neuen Kurhause soll für das Etatsjahr 1907/08 vergeben werden.

Anbieter wollen ihre Angebote unter Angabe des Preises für das 10 Meter

- a. für das Abreiben
- b. „ „ Anlegen und
- c. „ „ Abfrottieren

bis zum Montag, den 30. September 1907, vormittags 10 Uhr, bei der unterzeichneten Verwaltung verschlossen einreichen.

Wiesbaden, den 18. September 1907.

Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus Wiesbaden. Grosses Orchester - Musikfest.

Die Vorbestellungsliste für das Orchester-Musikfest vom 30. September bis 9. Oktober 1907 wird mit dem 26. l. Mts. geschlossen. Die vorbestellten Karten für alle 6 Konzerte liegen vom 27. d. Mts. vormittags 10 Uhr ab, an der Hauptkasse des Kurhauses zur Abholung bereit.

Für alle nach dem 26. d. Mts. noch eingehenden Vorbestellungen auf alle 6 Konzerte kann die Kurverwaltung bezüglich der Wünsche keine bestimmte Zusage machen.

Der Verkauf der Karten zu den einzelnen Konzerten wird wie folgt geregelt:

Beginn des Kartenverkaufs für das:

- 1. KONZERT:** am 30. September unter der Direktion des General-Musikdirektors Felix Mottl, ab 28. September, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang rechts.
- 2. KONZERT:** am 1. Oktober unter der Direktion des General-Musikdirektors Fritz Steinbach, ab 29. September, vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang links.
- 3. KONZERT:** am 3. Oktober unter Direktion des Kgl. 1. Kapellmeisters Dr. Richard Strauss, ab 1. Oktober vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse Haupteingang rechts.
- 4. KONZERT:** am 5. Oktober unter Direktion des Kapellmeisters Ugo Afferni, ab 2. Oktober vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse links.
- 5. KONZERT:** am 7. Oktober unter Direktion des Kgl. Kapellmeisters Professor Franz Manstädter, ab 4. Oktober vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse Haupteingang rechts.
- 6. KONZERT:** am 9. Oktober unter Direktion des Direktors des K. K. Hofopertheaters Wien Gustav Mahler, ab 6. Oktober vormittags 10 Uhr, an der Tageskasse, Haupteingang links.

Die für einzelne Konzerte vorbestellten Karten werden zu den vorstehenden Terminen an den betreffenden Kassen zur Abholung gegen Zahlung bereit gehalten, soweit durch Einsendung keine Zahlung erfolgt ist.

Städtische Kurverwaltung.

Nachmittags-Theil

Die Lieferung der für das hiesige Justiz-Gefängnis in der Zeit vom 1. November 1907 bis 31. Oktober 1908 erforderlichen Verpflegungs- und Reinigungsbedürfnisse soll am 3. Oktober 1907, vormittags 11 Uhr, im Inspektions-Bureau des Justiz-Gefängnisses, Albrechtsstrasse 29 hier, im Submissionenwege vergeben werden.

Die Bedingungen für die Lieferung sind in dem bezeichneten Bureau in den Dienststunden einzusehen und wird daselbst über Art und Höhe der Lieferung Auskunft erteilt.

Die Angebote sind von den Unternehmern unterschrieben, versiegelt und mit folgender Ueberschrift versehen: „Angebot auf Lieferung von Verpflegungsbedürfnissen“ bis zur Eröffnung des Verdingungstermins, getrennt von den verlangten Proben, an den Gefängnis-Vorstand portofrei einzureichen und müssen die in den Lieferungsbedingungen verlangten Erklärungen enthalten.

Wiesbaden, den 19. September 1907.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung

Am 10. Oktober 1907, vormittags 10 Uhr, wird an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 67 des auf den Namen der verstorbenen Frau Georg Wondorf, Paula, geb. Schmidt, eingetragene Wohnhaus mit Zwischenbau, Seitenbau und Hofraum, Lammstrasse 43, mit einem Gebäude-Steuernutzungswert von 5756 Mk. zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 1. August 1907.

Königl. Amtsgericht Abt. I c.

Traubentrester.

Donnerstag den 3. Oktober cr., vormittags 11 Uhr, werden im Dienstzimmer des Rentamts, Pergengartenstrasse 7 dahier, die während der diesjährigen Ernte aus den domänenfiskalischen Weingutsbezirken Hochheim, Steinberg, Sattenheim, Markobrunn, Gräfenberg, Raunenthal, Eltville, Rüdesheim und Almannshausen sich ergebenden Traubentrester öffentlich versteigert und zwar nur an Branntweinbrenner, welche die Trester selbst in der eigenen Brennerei zur Branntweinbereitung verwenden müssen.

Wiesbaden, den 24. September 1907.

Königl. Domänen-Rentamt.

Zahnarzt Andries

verzoogen

6277

nach Adolfsstrasse 1, 1.

Konkurs - Versteigerung,

von Damen- u. Kinder-Konfektion u. Laden-Einrichtung. Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkursverwalters Herrn C. Brodt versteigere ich am Freitag, den 27. September cr., nachmittags 2.30 Uhr beginnend in dem Geschäftsfloß

48 Langgasse 48, 1. Etage,

die noch vorhandenen zum Konkurs des Kaufmanns Robert Meyer, gehörigen Warenbestände an Damen- u. Kinder-Konfektion, als:

Kostüme, Kollarmöcke, Blusen, Jäckels, Umhänge, Morgenröcke, Watineen, Kinderkapsen etc.

ferner die gesamte sehr gute Laden- u. Geschäfts-Einrichtung bestehend aus:

6 ein-, zwei- u. dreiteil. Konfektions-Regalen, gr. Steil. Ladenschränke mit Spiegelschreibern, Ladenschränke mit Glasfronten, Erkerverfaher für 3 Doppelfenster, Laden- u. Arbeitsstühle, Stuhlreihen, 2 Wiener Bänke, Wiener Zettel u. Stühle, gr. Pfeilerstühle, div. fl. Spiegel, Steil. Garderobenspiegel, 6 Strohk-Erkerrouleaux, 6 Erker-Gadlampen, 3 egale Oflam. Lüfter für Gas u. Elektrisch, div. ein-, zwei- u. dreifach. Lüfter, eif. u. Glasstühle, ca. 10 Kleiderbüsten, Kleiderbügel, Nähmaschine, Regulator, Bambus-Chaiselongue, Gardinen u. dergl. m.

meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung am Versteigerungstage.

Ladeneinrichtung kommt präzis 4 Uhr zum Ausgebot

Wilhelm Helfrich

Auktionator u. Taxator,
Schwalbacherstrasse 7.

Carl Harth

11 Marktstrasse 11

Telephon 382

empfiehlt in

täglich frischer Ware:

Sämtl. Fleisch u. Wurstsorten.

Von morgens 8 Uhr ab:

Heisse Fleisch-Wurst

und

Solber-Fleisch.

Von abends 6 Uhr ab:

Warme Hausmacher Leberwurst

heisse Fleischwurst

u. gek. Solber-Rippchen.

6991

Nachlaß- Versteigerung.

Im Auftrage der Erben der Frau Baronin Alma von Korf versteigere ich am Donnerstag, den 26. Sept. cr., morgens 9.30 und nachmittags 2.30 Uhr beginnend, in der Wohnung

65 Emserstrasse 65, hochparterre,

folgende gebräunte Mobiliar-Gegenstände, als:

2 vollst. Nugh-Betten, mit Kissenbarmatzen, Nugh-Bettstommode mit Marmor, Nachtsch. nugh. und lac. ein- u. zweifach. Kleider- u. Wäschechränke, schwarzes Piano von Rosenbaum, Sofa und 1 Sessel mit Moquettebezug, Ottomane, Sofa, Nugh-Diplomaten-Schreibtisch, Nugh-Bettsofa, Kommoden, Konsolen, Erkeren, Nugh-Konfession mit Spiegel, Nugh-Wasch, ovale, veredelte, Steg-, Bannern, Nugh, Nugh, Serviers u. Stummenstühle, Boden-Sessel, Sessel mit Nachtschleierverhüllung, Spiegel, Bilderrahmen und Stahlbilderrahmen, Regulator, Bücher, Nugh, Silber- und sonst. Gebrauchsgegenstände aller Art, Kleider, Glas, Porzellan, Eß-Servier, Stuhlchen, Gardinen, Gardinen, Teppiche, Vorlägen, Portieren, Span, Wand, Tisch, Kleiderhaken und sonst. Haußeinrichtungsgegenstände aller Art freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,
Schwalbacherstrasse 7.

Noch nie dagewesene Offerte!

Havana-Batjan-Zigarren Feinfarben
Etwa 6 Pfg.

Nur zu haben bei:

H. Brinitzer, Langgasse 6.

Alleinverkauf für Wiesbaden.

6686

Leihers



Rheinische Handelschule

Handels-, Sprach- und Schreiblehreanstalt
Telefon 3766. 19 Nikolasstrasse 19. Telefon 3766.

Ausbildung von Damen und Herren für den kaufm. Beruf.

Abschlussprüfung und Zeugnis.

Beginn neuer Kurse
am 1. u. 15. jeden Monats.

Tag- und Abendkurse.

Einzelfächer: Beginn täglich.

Buchführung, Korrespondenz, Stenographie, Wechsellehre, Rechnen, Maschinenschriften, Kontokunde, Sprachen, Schönschreiben, Musterkonten (Uebungskonten) etc. etc.

Kostenlose Stellenvermittlung

Man verlange Prospekt.

Institut Bein

Wiesbadener Privat-Handelsschule,

Telephon 3080. Rheinstr. 103. Telephon 3080.

Moderne Handels-, Schreib- und Sprachlehreanstalt nebst Pensionat.

Anstalt von bestem Ruf mit vorzüglichen, praktisch erfahrenen Lehrkräften.

Beginn neuer Hauptkurse:

(für Damen und Herren)

am 1. und 15. eines jeden Monats

Einzelunterweisung nach 30jähriger Praxis.

Einfache, dopp., amerik. Buchführung, Wechsellehre etc.

Kaufm. Rechnen, Korresp., Stenogr., Maschinenschr.

Randschr., Schönschrift, Französisch, Englisch.

Kontorpraxis a. eigenem Musterkontor.

Bank- und Börsenwesen. — Allgem. Handelslehre.

Vermögensverwaltung. — Pension im eigenen Hause.

Zeugnisse und kostenlose Stellenvermittlung. 46

Gesangsmeisterin,

preisgekrönte Wiener Konservatorin, Opern- und Konzertsängerin, von ersten Kunstgrößen bestens empfohlen, wüßte in Wiesbaden

Gesang-Unterricht

nach Methode Müller — Brunow — Törsteff zu erteilen.

Dr. Karoline Doepper-Fischer, Villa Marienquelle,
Rerotal 37, 1. St. 6490

In- und ausländische Stoffe

für

Herren- u. Knabenbekleidung.

Das Neueste in grosser Auswahl.

Tuchhandlung Hh. Lugenbühl,

4 Bärenstrasse 4.

6980



Noch ist es Zeit,

die Vorteile auszunutzen, welche Ihnen durch Anschaffung meiner berühmten „FRANKLIN“

Schnellschreibmaschine

mit leicht. Schrift, einf. Umschaltg. zu

nur nur Mk. 235 geboten werden. Das

neue Modell ist d. Vollkommenste, was

existiert. Bewährtes, leichtgehendes System. Weltweiteste

Garantie.

Schreibmaschinenhaus Stritter,

14 Böderallee 14.

UNDERWOOD-Niederlage und Lehr- und Miets-Institut

Gelegenheitskäufe aller Systeme. 1667

Wilhelm Reitz
22 Marktstrasse 22.
Telephon 896.

Erlaube mir den Eingang der
Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison

in grösster Auswahl und billigster Preis-
notierung anzuzeigen.

Reste
der Sommerwaren enorm billig.

5814

Patent-Kerzenlampe,

das Neueste und Apparteste auf dem Gebiete der
transportablen Kleinbeleuchtung.

Modernes, höchst willkommenes Geschenk für
jede Familie, für Freunde und Freundinnen, in
gefälliger Ausstattung mit fein vernickelten Be-
schlägen. Die Patent-Kerzenlampe brennt wie
Gas mit vollständig ruhigem, silberhellem Lampen-
licht. Immer gebrauchsfähig, keine Explosion,
keine Flüssigkeit, keine Verunreinigung, kein
Auslaufen. Kann für tausende von Bedarfsfällen
für Haus und Reise verwendet werden, auch als
Tischlampchen zum Lesen, Schreiben usw. mit
Erfolg zu verwenden. Wiederverkäufer für
auswärts gesucht.



Verkauf für Wiesbaden:

Firma C. W. Poths Nachfolger, Seifenfabrik, Langgasse 19.
Firma Mat. Bentz, Galanteriewarengeschäft, Ellenbogengasse 12.
Firma Südkaufhaus, Inh.: Franz Knapp, Moritzstrasse 15.

6941

Zum **Umzug** empfehle:

Galerien, Portierenstangen
in allen Längen und Farben.
Rosetten, Zugquasten, Ringbänder,
Rouleaukordel, Galeriefransen u. Borden
Rouleau- u. Gardinenstangen
bis 4 Meter lang.
Gardineneisen, Haken, Röllchen etc.

Spezialität:
Messing, Portieren, Garnituren

in jedem Durchmesser, mit und ohne Zug, in allen
Längen und drei Qualitäten.

Kompl. Garnituren von M. 6.⁰⁰ an.

Mess. Betthimmel von Mk. 12.— an
„ Wandarme, Bilderdraht
„ Türheber, Vitragehängen
„ Treppeneisenhalter, Teppichecken

Moderne Möbel-Beschläge

Möbelrollen, Linoleumschoner
Mess. Treppenläuferstangen u. Oesen
in allen Längen und Stärken
von 40 Pfg. an am Lager.
Messing-Schienen für Treppen, Linoleum u. Tap.

Blattdrücke 6. H. Süßenguth, Ecke
Spezial-Geldhäft in sämtlichen Bedarfs-Artikeln der Tapezierer-
Dekorations- und Möbelbeschlag-Branchen.
Telephon 2706. Telephon 2706. 6025

Wohnungswechsel

empfehlen sich vor dem Beziehen bewohnt gewesener
Räume eine gründliche

Desinfektion

zur Sicherung gegen Übertragung anstecken-
der Krankheiten.

Ausführung, den medizinisch-polizeilichen Vor-
schriften entsprechend, übernimmt

Juniusstrasse 2. **P. A. Stoss.**

Homöopath. Krankenbehandlung

Bernhard Heininger,

12 Dohheimerstrasse 12.

Sprechstunden von 9—12 Uhr vorm. u. 2—6 Uhr nachm.

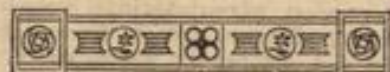
Sonnt. und Feiertags von 9—12 Uhr vorm.

Besuch auch außer dem Hause.

5712

und Brillen in jeder Preislage.

Genaue Bestimmung der Gläser kostenlos.
C. Höhn, (Inh. E. Krieger), Optiker
Langgasse 6



Solidor!

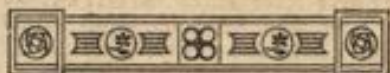
Solidester Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz Langgasse
= 20. =



Tapeten, Linoleum

Fritz Nocker, Inh. Schulz & Schalles
Kirchgasse 4, Tel. 324.

Reste enorm billig.

Straussfedern und Spitzen

(Spez. echte Spitzen),

Wäscherei und Färberei,

A. Bierwirth Nachf., Inh. Frau L. Schäfer,
Albrechtstr. 20, Part. Wiesbaden. Albrechtstr. 20, Part.

Reinigen und Krausen von Federboas
und Pelzstolas bei fachmännischer Behandlung.

Prompte Bedienung. Mässige Preise.

Federn werden auf Wunsch am Hut gekraust. 6828

Elektr.

Beleuchtungskörper

mit 25% Rabatt im Ausverkauf

Gebrüder Wollweber

Bärenstrasse 8.

6179

Ein Riesen-Posten

130 cm breiter weisser Bett-Damaste,
solideste elegante Ware,

verkauft ich aus zu 98 Pf. pro Meter.

80 cm breit zu 68 Pf. pro Meter.

Man besuche sich mit dem Einkauf.

Nie wiederkehrendes günstiges Angebot.

Sächsisches Warenlager,

Fernspr. 976. M. Singer, Ellenbogengasse 2.

Auf der Kahle Mühle

frisch geleisteten Apfelmörs, Hausmacher Würstchen, sowie länd-
liche Speisen zu jeder Tageszeit.

Inh.: Karl Schmidt,

Haararbeiten-Spezial-Geschäft.

Großes Sortiment fertiger Zöpfe von 3 Mt. an, einzelne Teile von 2 Mt.
an, Haarunterlagen, Damenschleier, Stirnfrisuren,

Grüßieren — Shampooieren.

Alle Damen, die Haararbeit nötig haben, wenden sich vertrauensvoll
an den Eingang und Damensalon, vollständig eingerichtet, an

A. Löbig, Friseur, Bleichstr., Ecke Helenenstr. 5711

Grosse Geld-Verlosung der Staatseisenbahn-Lose etc.

Nächste Ziehung am 1. Oktober cr.

Für das ganze Deutsche Reich durch Reichsgesetz genehmigt.

9 Treffer	480 000	3 Treffer	30 000
9 Mark		9 Mark	20 000
9 Treffer	240 000	9 Treffer	16 000
9 Mark		9 Mark	16 000
9 Treffer	48 000	18 Treffer	16 000
9 Mark		18 Mark	16 000
9 Treffer	45 000	und über 65 000 Treffer von	
9 Mark		13 bis ca. 12 000 Mk.	

Im ganzen
werden verlost ca. 15 Millionen Mark
unter staatlicher Aufsicht und Garantie.

Geld zurück kosten: 2 Nummern M. 3,
4 Nummern M. 6,
6 Nummern M. 9,
Bei Nachnahme 40 Pfg. Porto-Zuschlag.

Bestellungen umgehend erbeten an:
Otto Lohmann in Magdeburg-S. 55c.,
Halberstädterstrasse 41.

Bakst Zwetschkuchen!

Zwetschen per Pfd. 5 Pfg., 10 Pfd. 45 Pfg.

5529

Gebr. Hattmer.

Putze nur mit

Globus

Putzextract

6000 Wurf Steintöpfe 6000 Wurf

eingetroffen. Wurf 40 Pfg. Beste Garantie.

Bilfinger Laden, Dellingstrasse 47.

Pegamoid-Kunstleder

vorzuehlicher und bester Ersatz für Leder,

ausserst widerstandsfähig, bricht nicht, klebt nicht, ist
weich und geschmeidig, farbenbeständig, abwaschbar,
desinfizierbar, vorzüglich geeignet zum Beziehen von
Polstermöbeln, Stühlen, Schreibtischen etc. Zu beziehen durch:

Bleichstr. 6, H. Süßenguth, Ecke Hellmundstr.

Sattlerwaren. Tel. 2706. Polsterartikel.

!Achtung! Schuhwaren,

reichen Aus-
wahl in
allen Sorten, Farben, Qualität, u. Größen
zu namhaft bill. Preisen findet man
Rein Baden

Telefon 1894 **Marktstr. 22, 1.**

5342

Rat und Hilfe für Alle,

die an Energielosigkeit, Kräftezerüttung, Nervenschwäche,
Mühsamkeit und Verzweiflungszuständen leiden, durch
Dr. Carl Lohse's und Carl Daniel's Buch:

„Das ethisch-naturwissenschaftliche Heilverfahren“
für körperlich und geistig Geschwächte.

Preis 2 Mark. Gegen Einsendung des Betrages oder Nach-
nahme zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch

Reinhold Fröbel, Verlagsbuchhandlung in Leipzig.

— Prospekt gratis. —

3616